

Schulprogramm der



August 2018



Halensee-Grundschule
Joachim-Friedrich-Straße 35 – 36
10711 Berlin
Tel. 030 8902860

Sekretariat@halensee.schule.berlin.de

Fortschreibung des Schulprogramms der

Halensee-Grundschule

Joachim-Friedrich-Straße 35–36

10711 Berlin, Charlottenburg-Wilmersdorf

www.halensee-grundschule.de

Sekretariat@halensee.schule.berlin.de

1. August 2018

Verantwortlich für den Inhalt:

Steuergruppe der Halensee-Grundschule

Herr Küter	Schulleiter
Frau Diedrich	Konrektorin
Frau Burmester-Sander	Lehrerin
Frau Mürer-Vogel	Lehrerin
Frau Thaten	Lehrerin
Frau Dietz	Lehrerin
Frau Hocke	Erzieherin
Frau Senff	Erzieherin
Herr Lauche	Eltern
Frau Slotty	Eltern

So sehen wir unsere Schule

- H** aus des Lebens und Lernens. Wir wollen einen Raum schaffen, in dem wir ein soziales Miteinander erarbeiten und bewahren.
- A** ngenehm soll die Lernatmosphäre sein, in der die Wissensvermittlung von gegenseitiger Akzeptanz, Toleranz und respektvollem Umgang miteinander getragen wird.
- L** ernen braucht Zeit! Wir geben den Kindern die Möglichkeit, die Lernziele in Ruhe und Gelassenheit zu erreichen.
- E** ins nach dem anderen – dieses Motto und klare Zielvorgaben im Unterricht geben uns die Möglichkeit, Kinder angemessen zu fördern und zu fordern.
- N** eues wagen! Indem wir auf Vertrautem und Bewährtem aufbauen, eröffnen wir uns die Möglichkeit, neue Wege zu beschreiten.
- S** elbstständigkeit und Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler zu fördern ist unser Anliegen, so gewinnen Kinder Vertrauen in ihre persönlichen Stärken.
- E** ltern, Kinder, Lehrerinnen und Lehrer sowie Erzieherinnen und Erzieher arbeiten zusammen, denn durch das Zusammenwirken aller am Schulleben Beteiligten fördern und sichern wir das Erreichen unserer Ziele.
- E** ntwickeln und entfalten – wir wollen die natürliche Lernmotivation der Kinder durch vielfältige Angebote stärken und unser Schulleben ideenreich gestalten.

TEIL I	7
1. SCHULSPEZIFISCHE AUSGANGSLAGE	7
1.1 Schülerinnen- und Schülerdaten 2017/2018.....	8
1.1.1 Schülerinnen- und Schülerzahlen der Halensee-Grundschule.....	8
1.1.2 Wo wohnen die Schülerinnen und Schüler?	8
1.1.3 Schülerinnen und Schüler anderer Nationalitäten.....	9
1.1.4 Schülerinnen und Schüler mit nicht deutscher Herkunftssprache.....	9
1.1.5 Zahlen zur Fehlquote der Halensee-Grundschule.....	9
2. BUDGETPLAN UND PERSONALENTWICKLUNG	9
3. PÄDAGOGISCHES KONZEPT.....	10
3.1 Jahrgangübergreifendes Lernen (JüL)	10
3.2 Lernstandsfeststellung am Schulanfang	11
3.3 Rhythmisierung.....	11
3.4 Einbeziehung der pädagogischen Fachkräfte in den Anfangsunterricht.....	11
3.5 Hausaufgaben	12
3.6 Arbeitsgemeinschaften	12
3.7 Unterrichtsmethoden	12
3.7.1 Frontalunterricht	12
3.7.2 Offener Unterricht.....	12
3.7.3 Werkstattunterricht.....	13
3.8 Wahlpflichtunterricht	13
3.8.1 Differenzierungs- und Fördermaßnahmen für Klasse 1 bis 6.....	13
3.9 Ziele und Maßnahmen zur Individuellen Förderung	13
3.9.1 JüL	13
3.9.2 Klassenstufen 3/4	14
3.9.3 Klassenstufen 5/6	14
3.10 ETEP – EntwicklungsTherapie/EntwicklungsPädagogik	14
3.11 Schulmediation.....	14
3.12 Sprachförderkonzept DER HALENSEE-GRUNDSCHULE	14
3.12.1 Rahmenbedingungen.....	14
3.12.2 Sprachstandsfeststellung.....	15
3.12.3 Leitlinien.....	16
3.12.4 Inhaltliche Strukturen und Kooperationen	16

3.12.5	Standards	16
3.12.6	Ziele und Maßnahmen	17
3.12.7	Evaluation.....	17
3.13	QVTAG (Qualitätsvereinbarung Tageseinrichtung).....	17
3.14	Kooperation mit Oberschulen	18
3.15	Medienkompetenz / IT- Konzept	18
3.15.1	Whiteboard	18
3.16	Leistungsbeurteilung	19
3.17	Konzept zur Vermeidung von Unterrichtsausfall	22
3.17.1	Organisatorische Gestaltung des Vertretungsunterrichts	22
4.	KUBIS (KOOPERATION UND BILDUNG IN SCHULEN) GGMBH	23
4.1	Leitziele des KuBiS.....	23
4.1.1	Der Tagesablauf	23
4.1.2	Hausaufgabenbetreuung	24
4.1.3	Wochen- und Monatsstruktur	24
4.1.4	Die Lebenswelt von Kindern gestalten	25
4.1.5	Raumnutzungskonzept	25
4.1.6	Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte im Unterricht	25
4.1.7	Zusammenarbeit mit der Halensee-Grundschule	26
4.1.8	Elternarbeit	26
4.1.9	Kooperation	27
5.	VERANSTALTUNGEN UND FESTE.....	27
5.1	Deutsch	28
5.2	Musischer Bereich.....	28
5.3	Sport.....	28
5.4	Sonstige Aktivitäten	28
5.5	Schule und Hort.....	28
6.	DER FÖRDERVEREIN DER HELENSEE-GRUNDSCHULE	29
7.	RELIGIONSUNTERRICHT	29
7.1	Warum Religion als Schulfach?	29
7.2	Warum wird Religionsunterricht in Berlin von den Kirchen und Religionsgemeinschaften verantwortet?	29
7.3	Muss man einer Konfession angehören, um sein Kind zum evangelischen oder katholischen Religionsunterricht anzumelden?	29

7.4	Was ist das Besondere am Religionsunterricht?	29
7.5	Welche Bildungsziele verfolgt der Religionsunterricht?	30
8.	LEBENSKUNDE	30
8.1	Was passiert im Unterricht?	30
8.2	Wer kann teilnehmen?	31
8.3	Wer erteilt den Lebenskundeunterricht?	31
8.4	Wer ist für den Lebenskundeunterricht verantwortlich?	31
9.	LESEN AN DER HALENSEE-GRUNDSCHULE	32
9.1	Unser Schwerpunkt: Lesen!	34
9.2	Entwicklung einer Lesekultur	34
9.2.1	Leseaufgaben -spielerisch gestalten	34
9.2.2	Lesenacht	34
9.2.3	Lesecafé	35
9.2.4	Vorlesestunde	35
9.2.5	Lesepaten	35
9.2.8	Vorlesewettbewerb	35
9.3	Unsere Schulbücherei „Lesefisch“ Berliner Schulbibliothek des Jahres 2013/14 35	
TEIL II	37
1.	EVALUATIONSBERICHT	37
1.1	Auswertung des Evaluationsvorhabens - Vor- und Nachteile des Whiteboards - Fortbildungsschwerpunkte für die Arbeit mit dem Whiteboard	37
1.2	Fragebogen	39
1.3	Neues Evaluationsvorhaben	42
1.3.1	Verantwortlich für die Evaluation	43

TEIL I

1. Schulspezifische Ausgangslage

Die Halensee - Grundschule liegt in einem durchmischten Wohn- und Geschäftsgebiet im Teilbezirk Halensee, in der Nähe des Kurfürstendamms, gut zu erreichen mit Bus und S-Bahn.

Unser Schulgebäude umschließt einen baumbestandenen, geschützten Schulhof. Den Schülerinnen und Schülern stehen hier eine Reihe von Spiel-, Sport- und Entspannungsmöglichkeiten zur Verfügung:

- eine Spielinsel mit kleinem Sandspielplatz und einem Klettergerüst
- fünf Tischtennisplatten
- zwei Basketballkörbe
- eine Fußballecke
- Tischgruppen im Baumschatten
- eine Spielecke für verschiedene Spielmöglichkeiten
- ein Schuppen mit unterschiedlichem Spielmaterial, wie etwa Bällen, Bewegungsrollern etc.

Auf dem Schulgelände befinden sich außerdem:

- eine 150 Meter-Bahn
- eine 50 Meter Sprintstrecke
- eine Weitsprunggrube
- eine Wiese, die auch als grünes Klassenzimmer genutzt werden kann
- sowie mehrere Hochbeete für gärtnerisches Arbeiten

Seit dem Schuljahr 2005/2006 bietet die Halensee-Grundschule einen offenen Ganztagsbetrieb von 6:00 bis 18:00 Uhr an. Die Betreuung erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Träger Kooperation und Bildung in Schulen (KUBIS gGmbH). Die Kinder werden vor, während und nach dem Unterricht betreut.

Alle Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit in der schuleigenen Mensa ein Mittagessen einzunehmen. Zusätzlich werden den Hortkindern eine Hausaufgabenbetreuung und verschiedene Arbeitsgemeinschaften angeboten.

Das Schulgebäude wird am Nachmittag auch von der japanischen Ergänzungsschule und der Musikschule genutzt.

Die Firma CBB bietet Computerkurse gegen Bezahlung an.

Den Schülerinnen und Schülern steht eine Reihe von Fachräumen zur Verfügung:

- Werkraum (zusätzlich Materialraum und Brennofen)
- Fachraum für naturwissenschaftlichen Unterricht
- ein Religions- und Musikraum, der einen Klassensatz Keyboards und andere Instrumente aufweist
- Computerraum
- Turnhalle
- Aula (Bühne, Musikanlage)
- pädagogische Lehrküche
- Teilungsräume in den ersten und zweiten Klassen



Die Teilungsräume wurden 2008 für das jahrgangsübergreifende Lernen (JÜL) in der Schulanfangsphase eingerichtet und sind auf die speziellen Bedürfnisse dieser Gruppen zugeschnitten. Ein Teilungsraum steht jeweils zwei JÜL-Klassen neben den eigentlichen Klassenräumen als Gruppenraum für unterschiedliche Aktivitäten, sowie für Integrationsstunden zur Verfügung.

Alle Klassenräume sind mit Whiteboards ausgestattet.

Als schulspezifische Besonderheiten bieten wir an:

- Englisch als erste Fremdsprache
- evangelischen oder katholischen Religionsunterricht, sowie Lebenskunde
- gärtnerisches Arbeiten auf dem Schulgelände bzw. in der Gartenarbeitschule
- vielfältige Arbeitsgemeinschaften im Rahmen der Hortbetreuung, sowie von Seiten des Fördervereins der Halensee-Grundschule am Nachmittag
- Teilnahme an Sportwettbewerben (siehe Veranstaltungen)
- Keyboard-Schulung ab Klasse 5 und 6 im Musikunterricht

Eltern und ehrenamtliche Mitarbeitende der Halensee-Grundschule unterstützen die Schulgemeinschaft auf vielfältige Weise:

- Schülerbibliothek „Lesefisch“ (z. Zt. tägliche Ausleihe, Veranstaltungen)
- Förderverein Halensee-Grundschule
- Trödelmarkt (halbjährlich)
- Schulhoffest
- Empfang der Eltern und Informationsaustausch durch den Förderverein am Einschulungstag

1.1 Schülerinnen- und Schülerdaten 2017/2018

1.1.1 Schülerinnen- und Schülerzahlen der Halensee-Grundschule

Die Halensee-Grundschule wird von 410 Schülerinnen und Schülern besucht. Davon sind 47% Mädchen und 53% Jungen. Die einzelnen Klassenstufen setzen sich wie folgt zusammen:

Klassenstufe	Anzahl der Klassen	Schülerinnen	Schüler	Insgesamt
JÜL	6	71	80	151
3	3	28	42	70
4	3	38	34	72
5	3	26	38	64
6	3	28	25	53
Insgesamt:	18	191	219	410

1.1.2 Wo wohnen die Schülerinnen und Schüler?

Von den 410 Schülerinnen und Schülern der Halensee-Grundschule kommen 407 aus Charlottenburg-Wilmersdorf, 1 Schüler aus Marzahn-Hellersdorf, 1 Schülerin kommt aus Potsdam und ein Schüler kommt aus Mitte.

1.1.3 Schülerinnen und Schüler anderer Nationalitäten

An der Halensee-Grundschule lernen auch 103 Schülerinnen und Schüler anderer Nationalitäten, von denen 55 aus europäischen Staaten kommen, 39 aus Asien und 9 aus Amerika. Bei keiner Schülerin bzw. keinem Schüler ist die Nationalität ungeklärt.

Nationalitäten aus	Schülerinnen	Schüler	Insgesamt
Europa (ohne Deutschland)	27	28	55
Afrika	0	0	0
Amerika	3	6	9
Asien	21	18	39
Ungeklärt/Staatenlos	0	0	0
Insgesamt	51	52	103

1.1.4 Schülerinnen und Schüler mit nicht deutscher Herkunftssprache

Bei ca. 47% der 410 Schülerinnen und Schüler ist die Herkunftssprache nicht Deutsch.

1.1.5 Zahlen zur Fehlquote der Halensee-Grundschule

1. Halbjahr 2017 / 2018 (März 2018)							
Jahrgangsstufe	Schüler/-innen insgesamt	Verspätungen	Fehltage bis 40	Fehltage über 40	Fehltage insgesamt	Unentschuldig bis 40	Unentschuldig über 40
5 bis 6	116	entfällt	140	1	633	0	1

Einen kurzen Einblick in die Personalentwicklung bzw. in die finanziellen Möglichkeiten der Halensee-Grundschule gibt der folgende Abschnitt.

2. **Budgetplan und Personalentwicklung**

Die Halensee-Grundschule nimmt an der Personalkostenbudgetierung teil.

Der Halensee-Grundschule stehen 34 Lehrkräfte, 2 Lehreranwärterinnen und 17 pädagogische Fachkraft unseres Kooperationspartners zur Verfügung.

Innerhalb des Unterrichts, vor allem in der Schulanfangsphase, arbeiten Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte inhaltlich und konzeptionell eng zusammen und schaffen dadurch eine entspannte Lernatmosphäre.

Darüber hinaus bieten Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte sowie Eltern im Rahmen der organisatorischen Möglichkeiten ein Zusatzangebot in Form von nachmittags stattfindenden Arbeitsgemeinschaften an.

Es gibt an der Halensee-Grundschule einen Förderverein, der die Schule bei spezifischen Projekten und Anschaffungen unterstützt.

Das Kollegium der Halensee-Grundschule nimmt kontinuierlich an Fortbildungsveranstaltungen in allen Fachbereichen teil, um die Unterrichtsqualität zu verbessern und neue Lehr- und Lerntechniken zum Einsatz zu bringen.

Darüber hinausgehende Planungen, die Personalentwicklung betreffend, sind nach wie vor unrealistisch, weil die Halensee-Grundschule zwar Wünsche bezüglich der Ausbildung etwaiger neuer Lehrkräfte äußern kann, jedoch keinen Einfluss auf die Zuweisung hat.

3. Pädagogisches Konzept

3.1 Jahrgangsübergreifendes Lernen (JüL)

Seit dem Schuljahr 2008/2009 werden die Klassenstufen 1 und 2 an unserer Schule in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen (JüL) unterrichtet, d.h. Erst- und Zweitklässler lernen und arbeiten zusammen. Zurzeit gibt es sechs JüL-Gruppen, jeweils zwei Gruppen stehen drei Räume zur Verfügung, die miteinander durch große Flügeltüren verbunden sind. Sechs Lehrerinnen und sechs Erzieherinnen sind für die Kinder im Alter zwischen 6 und 8 Jahren zuständig. Jeweils zwei Lehrerinnen bilden ein festes Team, das die Unterrichtsvorhaben gemeinsam plant, etwa zeitgleich durchführt und dabei von zwei Erzieherinnen, die auch im Hort- und VHG-Bereich die Kinder betreuen, unterstützt wird.

Jahrgangsübergreifendes Lernen (JüL) verlangt ein hohes Maß an Differenzierung und Individualisierung, um den unterschiedlichen Voraussetzungen der Kinder gerecht zu werden.

Jahrgangsübergreifendes Lernen bedeutet,

- dass Kinder selbständiges Lernen erlernen und damit eine Schlüsselqualifikation in unserer Gesellschaft erwerben,
- dass den Kindern unterschiedlich viel Zeit zugestanden wird, um die beiden Schuljahre zu durchlaufen („individuelle Verweildauer“),
- dass nicht alle Kinder zur gleichen Zeit den gleichen Lernstoff bearbeiten,
- dass Kindern dort geholfen wird, wo Schwächen oder Verzögerungen deutlich werden,
- dass Kinder in ihren besonderen Begabungen bestärkt und unterstützt werden.

Unterschiedlichste Unterrichtsmaterialien aus allen Fächern, auf die die Kinder selbständig zugreifen können, regen zum Nachdenken und Entdecken an.

Auch das veränderte Sozialgefüge in einer JüL-Gruppe hat einen sehr hohen Stellenwert.

Die „Kleinen“

- haben durch das Patenprinzip einen Ansprechpartner, der ihnen in der ersten Zeit in der Schule bei organisatorischen und räumlichen Problemen zur Seite steht;
- lernen von den „Großen“, schauen sich Verhaltensweisen ab und interessieren sich für deren Lernstoff;
- übernehmen spielerisch durch Nachahmung die Regeln des Zusammenlebens in einer Lerngruppe;
- erlernen die grundlegenden Arbeitstechniken und den sachgerechten Umgang mit Arbeitsmaterialien mit ihren „großen“ Mitschülern.

Die „Großen“

- lernen und vertiefen respektvollen, rücksichtsvollen und hilfsbereiten Umgang mit ihren Mitschülern;
- wiederholen, festigen und vertiefen bereits angerissene Lernfelder;
- üben sich in ihrem sprachlichen Ausdrucksvermögen, indem sie ihre Arbeitsergebnisse präsentieren, in gemischten Gruppen Lernstrategien erforschen und Aufgabenstellungen und Arbeitstechniken an die jüngeren Mitschüler übermitteln;
- gewinnen an Selbstbewusstsein und –sicherheit durch die Vorbildstellung in der Lerngruppe.

Schülerinnen und Schüler, welche die Lernziele zum Übergang in Klasse 3 aus fachlichen oder pädagogischen Gründen nach zwei Lernjahren nicht erreicht haben, verweilen in JÜL ein weiteres Lernjahr. Damit wird gewährleistet, dass die Lernenden kontinuierlich und individuell in ihrer Lernentwicklung voranschreiten können und gefördert werden, da sie von einer Klassenlehrerin begleitet werden.

Die Schülerinnen und Schüler des zweiten Lernjahres einer JÜL-Gruppe gehen, wenn kein zu großes Ungleichgewicht zwischen den Schülerzahlen der kommenden dritten Klassen entsteht, gemeinsam mit den entsprechenden Kindern der Parallelklasse zusammen in eine dritte Klasse. Die Kinder bleiben hier mit ihnen bekannten Mitschülerinnen und Mitschülern zusammen. Die zukünftigen Drittklassenlehrkräfte hospitieren bzw. unterrichten bereits in den JÜL-Klassen, so dass sie sich einen Eindruck von den Schülerinnen und Schülern sowie der Arbeitsweisen und des Lernstandes verschaffen können.

3.2 Lernstandsfeststellung am Schulanfang

Zur Feststellung der Lernausgangslage unserer Schulanfängerinnen und Schulanfänger in den Bereichen Sprache und Mathematik verwenden wir in den ersten sechs Schulwochen individuell erstellte Tests, die sich an den folgenden Unterrichtsmaterialien orientieren.

3.3 Rhythmisierung

Generell liegt der Förderunterricht Deutsch und Mathematik zeitlich vor dem Regelunterricht, beginnt also um 7.30 Uhr und endet um 7.52 Uhr. Der reguläre Unterricht startet nach einer achtminütigen Pause um 8.00 Uhr.

Zwischen den ersten beiden Unterrichtsstunden entfällt das Klingeln, so dass dieser Unterrichtsblock nicht unterbrochen wird. Hier geben fest verankerte Rituale dem Schultag die nötige Struktur und Klarheit, so dass sich die Schülerinnen und Schüler anschließend konzentriert ihrer Arbeit widmen können.

Im JÜL-Bereich stärken gemeinsame Pausen und Frühstückszeiten das Miteinander. Zurzeit werden in jeder JÜL-Gruppe vier Stunden geteilt unterrichtet, d.h. in jeweils vier Unterrichtsstunden sind nur die Erst- oder Zweitklässler anwesend, während die andere Gruppe in den VHG-Räumen von pädagogischen Fachkräften betreut wird.

Nach dem Unterricht übernehmen die pädagogischen Fachkräfte ihre Gruppen, begleiten die Kinder zum gemeinsamen Essen und unterstützen sie bei der Erledigung der Hausaufgaben.

3.4 Einbeziehung der pädagogischen Fachkräfte in den Anfangsunterricht

Eine wichtige Komponente des jahrgangsübergreifenden Lernens (JÜL 1 / 2) an der Halensee-Grundschule ist die Bildung von Klassentandems, bestehend aus einer Lehrkraft und einer pädagogischen Fachkraft. In der Schulanfangsphase (Saph) unterstützen die pädagogischen Fachkräfte die jeweilige Lehrkraft ca. 9 Std. pro Woche während des Unterrichts in ihren festen JÜL-Gruppen.

Die festen Klassentandems gewährleisten für die Schülerinnen und Schüler Kontinuität, da die pädagogischen Fachkräfte ebenfalls für die Kinder in der Hort- und Hausaufgabenbetreuung als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Die pädagogischen Fachkräfte werden aktiv in den Unterricht eingebunden, indem gemeinsam ein pädagogisches Konzept entwickelt wird, das eine klare Aufgabenbeschreibung, die Abstimmung über pädagogische Inhalte sowie die Unterrichtsbegleitung umfassen. In einer einmal wöchentlich stattfindenden Kooperationsstunde ergibt sich Zeit für Teamabsprachen. Dies kann der Koordination gemeinsamer Elternabende und Elterngespräche, gemeinsame Unterrichtsgänge und der Vorbereitung von möglichen Klassen- und Schulfesten sowie Unterrichtsprojekten dienen.

Darüber hinaus nehmen die pädagogischen Fachkräfte an wichtigen Gremien der Schule teil (Schul-, Gesamt-, Fachkonferenzen, Studientagen).

3.5 Hausaufgaben

Ein für uns sehr wichtiger pädagogischer Schwerpunkt der offenen Ganztagschule ist die Hausaufgabenbetreuung. Alle Hortkinder haben nach Absprache die Möglichkeit, ihre Hausaufgaben sorgfältig zu erledigen. Die Hausaufgabenbetreuung findet in festgelegten Räumen statt.

3.6 Arbeitsgemeinschaften

Für die Schülerinnen und Schüler werden zeitlich begrenzte oder projektartige (z.B. aus dem künstlerischen Bereich) Arbeitsgemeinschaften (AGs) angeboten. Die verschiedenen AG-Angebote ermöglichen eine größtmögliche Abwechslung, um viele Kinder zu erreichen. Zudem steht die Schule z.Zt. in einem Kooperationsvertrag mit der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“, und bietet optional eine AG dazu an.

3.7 Unterrichtsmethoden

Während der sechsjährigen Grundschulzeit lernen die Schülerinnen und Schüler in unterschiedlichen Unterrichtsformen optimal entsprechende Unterrichtsmethoden kennen. Entscheidungsrelevant für die Wahl einer Unterrichtsmethode sind folgende pädagogische Überlegungen:

- Durch welche Methoden lassen sich die Lerninhalte am effektivsten transportieren?
- Welche Methode unterstützt die Strukturierung der Lerninhalte?
- Mit welcher Unterrichtsform lassen sich die Lernziele erreichen?
- Welche Methoden erlauben die Gegebenheiten des Stundenplans?
- Wie korrespondiert die Unterrichtsform mit den Lerntypen und Lernvorlieben der Schülerinnen und Schüler?
- Welche Methoden werden dem Sozialgefüge der Schülerinnen und Schüler gerecht?

Die folgend genannten wichtigsten Unterrichtsmethoden sowie entdeckendes Lernen werden an der Halensee Grundschule praktiziert:

3.7.1 Frontalunterricht

Diese Unterrichtsmethode besteht zunächst aus einem Lehrervortrag mit anschließend forschend-entwickelndem Unterricht.

Die Intention des Lehrervortrags ist es, durch Fragen Denkanstöße zu geben und nicht etwa die Ergebnisse ausformuliert zu präsentieren.

Alle Schülerinnen und Schüler können mit der gleichen Aufgabenstellung - jedoch differenziert - beschäftigt sein.

Außer der **Einzelarbeit** sind ebenfalls die Sozialformen **Gruppenarbeit** und **Partnerarbeit** mit eingeschlossen.

3.7.2 Offener Unterricht

Bei dieser Methode wird ein Unterricht durchgeführt, der die Kinder mit ihren Lernmöglichkeiten, Einstellungen und Begeisterungen für eine Sache in den Mittelpunkt stellt.

Den Kindern wird eine weitgehende thematische, räumliche, zeitliche und personale Offenheit gewährt. Er kann in folgenden Organisationsformen realisiert werden:

- Wochenplan
- Stationenlernen
- Werkstatt
- Freiarbeit

- Projektunterricht

3.7.3 Werkstattunterricht

Diese Unterrichtsmethode ermöglicht den Schülerinnen und Schülern anhand geeigneter Aufgabenstellungen und Reflexionsphasen innerhalb des vorbereiteten Materials selbständig bestimmte Lernziele zu erreichen. Sie schlägt sich nieder z.B. in der

- Lesewerkstatt
- Schreibwerkstatt
- Mathematikwerkstatt
- sachkundlichen Themenwerkstatt
- künstlerischen Werkstätten.

Die Werkstattarbeit ist geprägt von folgenden Unterrichtsprinzipien:

- hoher Selbständigkeitsgrad
- handlungsorientierte Aufgabenstellungen
- Möglichkeiten der Selbstkontrolle der Schülerin bzw. des Schülers
- fächerübergreifende Lernangebote
- abschließende Präsentation von Lernwegen bzw. -ergebnissen

3.8 **Wahlpflichtunterricht**

Die Schülerinnen und Schüler wählen aus verschiedenen Angeboten aus. Ihnen werden Themenfelder in den naturwissenschaftlich-mathematischen Bereichen, Computerarbeit, kreative oder musisch-ästhetische Angebote gemacht. In allen Themenbereichen findet sich der schulische Schwerpunkt Lesen wieder und wird gefördert.

3.8.1 **Differenzierungs- und Fördermaßnahmen für Klasse 1 bis 6**

Zusätzlich zu binnendifferenzierenden Komponenten im Unterricht findet an der Halensee-Grundschule in den Fächern Deutsch und Mathematik Förderunterricht in Form eines so genannten Förderbandes, d.h. vor dem Regelunterricht, statt. Der Förderunterricht erfolgt in klassenübergreifenden Kleingruppen.

Zur Feststellung des Bedarfs an darüber hinausgehenden Förder- und Differenzierungsmaßnahmen verwenden wir im Fach Deutsch zum Ende des Schuljahres die „Lernzielorientierten Prüfverfahren für den Bereich Rechtschreibung“ (LW 1 sowie Hamburger Schreibprobe) und zur Überprüfung der Lesefähigkeiten gängige Testverfahren.

Zusätzlich findet Sprachförderung für Kinder nicht deutscher Herkunftssprache in klassenübergreifenden Gruppen parallel zum Regelunterricht statt.

3.9 **Ziele und Maßnahmen zur Individuellen Förderung**

3.9.1 **JüL**

Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler innerhalb der Rahmenbedingungen individuell zu fördern, Unterrichtssituationen zu schaffen, in denen sowohl schwächere als auch leistungsstarke Schülerinnen und Schüler ihre Leistungen präsentieren können und Anerkennung finden. Folgende Maßnahmen werden ergriffen:

- pädagogische Fachkraft einbeziehen
- Differenzierung

- Nutzung von Teilungsstunden und Teilungsräumen
- Sonderpädagogik
- Organisation von Partner- und Kleingruppenarbeit
- besondere Präsentationsmöglichkeiten (auch für musikalisch Begabte)

3.9.2 Klassenstufen 3/4

Ziel ist es, ggf. individuelle Förderung allen Schülerinnen und Schülern anzubieten.

Maßnahmen:

- vereinzelt kleinere Gruppen
- mehr Förderstunden
- Hilfe von außen (z.B. Schulhelfende)
- zusätzliche Zeit für einzelne Übungen

3.9.3 Klassenstufen 5/6

Ziel ist es, ggf. in kleineren Gruppen verschiedene Interessen und Ziele zu bedienen. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten allgemeine naturwissenschaftliche Prinzipien durch selbstgewählte Themen und vertiefen ihr Wissen interessenorientiert. Es gibt eine individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler und Einzelkorrekturen.

Maßnahmen:

- Kernthemen, darüber hinaus freie (strukturierte) Wahl
- Zusatzaufgaben
- kleinere Gruppen
- mehr Förderstunden
- Hilfe von außen (z.B. Schulhelfende)
- zusätzliche Zeit für einzelne Übungen

3.10 ETEP – EntwicklungsTherapie/EntwicklungsPädagogik

ETEP ist ein entwicklungspädagogisches Programm, das für eine systematische, professionelle Erziehungsarbeit steht. Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte werden an der Halensee-Grundschule darin ausgebildet in Lerngruppen mit Kindern mit Entwicklungsrückständen, aber auch in Regelklassen, JüL-Klassen sowie Klassen mit und ohne Kindern mit sozial-emotionalem Förderbedarf durch eine spezielle pädagogische und didaktisch-methodische Arbeitsweise die Schülerinnen und Schüler in ihrer Entwicklung gezielt zu unterstützen. Basisannahmen der ETEP-Arbeit sind die Perspektive auf die Stärken des jeweiligen Schülers, das Lernen durch Erfolgserlebnisse, die detaillierte Diagnostik, das Befolgen der Entwicklungslogik und die Zusammenarbeit mit allen an der Erziehung Beteiligten.

3.11 Schulmediation

Konflikte gehören zum Alltag der Kinder und stellen einen wichtigen Teil des sozialen Lernens dar. Deshalb bietet die Halensee-Grundschule Mediation für Schülerinnen und Schülern in Form von geschultem Personal als Instrument der Konfliktlösung an.

Ziel der Halensee-Grundschule ist es darüber hinaus, Konfliktlotsende auszubilden und sie adäquat während ihrer Tätigkeit zu betreuen.

3.12 Sprachförderkonzept DER HALENSEE-GRUNDSCHULE

3.12.1 Rahmenbedingungen

Im Schuljahr 2017/2018 besuchten 411 Schülerinnen und Schüler die Halensee-Grundschule, die eine offene Ganztagschule ist und aus einem pädagogischen Team von 35 Lehrkräften und 17 pädagogischen Fachkräften besteht.

Zurzeit gibt es 196 Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunft. Seit Anfang des Schuljahres gab es 2 Neuzugänge ohne Deutschkenntnisse. Für insgesamt 33 Kinder wurde Förderbedarf ermittelt.

Bei 17 Förderstunden ist der Sprachförderunterricht in folgende Niveaugruppen und Klassenstufen eingeteilt.

Sprachniveau	Klassenstufe	Stunden	Schüler/-innen
Kinder ohne Deutschkenntnisse	1 - 6	9	13
Kinder mit geringen Deutschkenntnissen	JÜL	4	12
	3	4	8
	--	--	--
Kinder mit ausreichenden Deutschkenntnissen	--	--	--
	--	--	--
	--	--	--

Der Unterricht wird von 5 Lehrkräften und einer pädagogischen Fachkraft additiv erteilt. Es gibt momentan keine qualifizierte Lehrkraft mit langjährigen praktischen Erfahrungen.

Whiteboards, ein Computerraum und ein voll ausgestatteter Teilungsraum unterstützen das Lehren und Lernen.

3.12.2 Sprachstandsfeststellung

Im Lernjahr 1 wird der Sprachstand der Kinder festgestellt.

Hinzu kommt die Beurteilung der Klassen- und Fachlehrerinnen. In Absprache aller beteiligten Lehrkräfte erfolgt die Bedarfsermittlung der Schülerinnen und Schüler ebenso wie der inhaltliche Förderbedarf.

Kinder ohne Deutschkenntnisse werden zusammengefasst und erhalten 9 Wochenstunden Sprachförderunterricht parallel zum Unterricht. In Absprache kann der Unterricht im Einzelfall kooperativ erteilt werden.

Ziel ist der Wortschatzaufbau durch Materialien wie: Daz-Koffer, Spiele, Reime, Bilderbücher, Lieder, Filme, Arbeitsblätter etc.

Methoden wie auf Anweisungen reagieren, nachsprechen, zeigen etc. werden dabei angewandt.

Am Ende jeder Einheit wird in entsprechenden Minitests der gelernte Wortschatz abgefragt.

Kinder mit geringen Deutschkenntnissen werden zusammengefasst und erhalten 8 Wochenstunden Sprachförderunterricht parallel zum Unterricht.

Ziel ist die Wortschatzerweiterung mittels Ausbau und Festigung von Satzstrukturen und Grammatikregeln (Erweiterung der Sprachkompetenz).

Methoden wie Rollenspiele, Geschichten nacherzählen, Aussprache festigen durch ständiges Wiederholen etc. werden dabei angewandt.

Kinder mit ausreichenden Deutschkenntnissen werden zusammengefasst und erhalten auch den Sprachförderunterricht parallel zum Unterricht. Dieses Schuljahr blieben diese Kinder erstmals unberücksichtigt, da die Zahl der Kinder ohne Deutschkenntnisse gestiegen ist.

Ziel ist die Verbesserung der mündlichen und schriftlichen Ausdrucksfähigkeit durch stilistische Übungen, Reflektieren und Anwenden von Sprachregeln (Festigung/Erweiterung der Sprachkompetenz).

Kompetenzen wie lesen, schreiben, spreche und verstehen werden dabei geschult.

Die schulinterne Fachkonferenz Sprachförderung findet regelmäßig statt. Informationen der Bezirksfachkonferenz werden hier und in anderen Fachkonferenzen weitergegeben. Damit wird Sprachförderung als integraler Bestandteil in allen Fächern gestützt.

3.12.3 Leitlinien

- Ausgangspunkt ist der individuelle Förderbedarf
- Motivation entscheidet über Lernerfolg (Lernszenarien)
- Sprachförderunterricht ist integraler Bestandteil jedes Unterrichts

3.12.4 Inhaltliche Strukturen und Kooperationen

Der Sprachförderunterricht erfolgt auf der Grundlage des Rahmenplans.

Der Schwerpunkt liegt auf der Grundlagenbildung, wobei die Schülerinnen und Schüler in der Regel auf einem Basiswortschatz aufbauen und einfache Satzmuster anwenden können. Im Mittelpunkt stehen Aus- und Aufbau des Wortschatzes und Erweiterung der Satzstrukturen. Im Laufe der Zeit entwickelt sich die Sprachkompetenz in den vier Fertigkeiten verstehendes Hören und Lesen sowie Sprechen und Schreiben. Von zentraler Bedeutung ist dabei die geschriebene Sprache, um Wissenswelten selbständig zu erschließen.

3.12.5 Standards

- Rezeption/Hörverstehen
Die Schülerinnen und Schüler können Hörtexte verstehen und nutzen, Einzelinformationen ermitteln und wiedergeben
- Rezeption Leseverstehen
Die Schülerinnen und Schüler können geschriebene Texte verstehen und nutzen, gezielte Informationen ermitteln, und Lesestrategien anwenden
- Produktion/ Sprechen
Die Schülerinnen und Schüler können Informationen zusammenfassend wiedergeben, Informationen aus Texten nennen und Beobachtungen beschreiben
- Produktion/ Schreiben
Die Schülerinnen und Schüler können unter Nutzung von Textbausteinen Texte schreiben und Schreibstrategien anwenden (Mindmap, Stichworttechnik etc.).

3.12.6 Ziele und Maßnahmen

Sprachniveau	Ziel	Indikatoren
ohne Sprachkenntnisse	Wortschatzaufbau	Schülerinnen und Schüler können: - auf Bilder zeigen, sie benennen, etc. - auf Anweisungen entsprechend reagieren - Wörter und Bilder einander zuordnen - Mehrsprachigkeit nutzen
geringe Sprachkenntnisse ausreichende Sprachkenntnisse	Grammatik (Erweiterung von Satzstrukturen)	- Artikel - konjugieren - deklinieren - Wortbildmuster nutzen - Zeitformen - Satzglieder
geringe Sprachkenntnisse ausreichende Sprachkenntnisse	Leseförderung	- Texte lesen und verstehen - Fragen zum Text beantworten
ausreichende Sprachkenntnisse	Aufsatzerziehung	- Texte grammatikalisch richtig verfassen

Ein weiteres Ziel ist es, **Operatoren** zu verstehen und in den verschiedenen Fächern anzuwenden, wie z.B.

Operator	Handlung
nennen, angeben, beschreiben	- Informationen aufzählen, zusammentragen, wiedergeben
beschreiben	- Sachverhalte oder Objekte mit eigenen Worten darstellen
vergleichen	- Gemeinsamkeiten und Unterschiede ermitteln und darstellen

Engagierte Eltern der schuleigenen Bibliothek (Lesefisch), die der pädagogischen Fachkräfte des Schulhortes und der VHG unterstützen die Spracharbeit.

Sprachbildende Projekte bietet der Schwerpunktunterricht, in dem auch Literatur eine große Rolle spielt.

3.12.7 Evaluation

Die Ermittlung des Sprachstandes soll durch noch zu erarbeitende Tests und Minitests erfolgen, wie

- Wortschatz: Wörter benennen, zuordnen, mit Bildern verbinden, etc.,
- Grammatik: Lückentexte, Anwendung von Grammatikregeln,
- Leseförderung: Lesetexte mit Aufgabenstellung,
- Aufsatzerziehung, Textarbeit.

Tests können schriftlich oder mündlich erfolgen.

3.13 QVTAG (Qualitätsvereinbarung Tageseinrichtung)

In Zusammenarbeit mit Kindertageseinrichtungen im Einzugsgebiet der Halensee-Grundschule werden die zukünftigen Erstklässler durch Besuche in der Schule auf ihren baldigen Übergang vorbereitet. Darüber hinaus gibt es im Rahmen von QVTAG einen Austausch mit den pädagogischen

Fachkräften der KiTas sowie einen vorschulischen Informationsabend für die Eltern der zukünftigen Erstklässler.

3.14 Kooperation mit Oberschulen

Die Halensee-Grundschule arbeitet mit dem Walther-Rathenau-Gymnasium und der Otto von Guericke Schule zusammen. Jedes Jahr findet Ende Dezember in der Aula der Halensee-Grundschule eine Informationsveranstaltung für Eltern der 6. Klassen statt, in der Kolleginnen und Kollegen des Walther-Rathenau-Gymnasium darstellen, wie der weitere Bildungsgang der Schülerinnen und Schüler am Gymnasium und an einer integrierten Sekundarschule aussehen könnte. Anschließend wird Eltern die Möglichkeit für Rückfragen angeboten.

Vor dem Informationsabend haben die Schülerinnen und Schüler unserer 6. Klassen die Möglichkeit, im Rahmen eines Schnuppertages das Walther-Rathenau-Gymnasium und die Otto von Guericke Schule kennenzulernen.

3.15 Medienkompetenz / IT- Konzept

Die Entwicklung der Medienkompetenz ist Basis für das Verstehen, die Verständigung und das Verständnis der Welt. Eine umfängliche Medienbildung befähigt Schülerinnen und Schüler dazu, zu kommunizieren und ihr eigenes Lernen selbständig zu organisieren.

Unsere Medienbildung vereint das Lernen mit Medien und das Lernen über Medien. Dies ermöglicht eine konstruktive und kritische Auseinandersetzung mit der Medienwelt.

Die Halensee-Grundschule verfügt über einen Computerraum mit zwölf vernetzten Einzelplatzrechnern. Jede Klasse hat ein Whiteboard (siehe 3.15.1) . Der Computerraum der Schule befindet sich in der 3. Etage des Gebäudes. Die Servereinheit befindet sich im Keller.

Folgende Schwerpunkte werden im Computerraum realisiert:

- Erwerb von Grundkenntnissen im Umgang mit Hard- und Software
- Einführung und Umgang mit Softwareprogrammen wie Word und Excel
- Sichere und sinnvolle Nutzung des Internets (Recherche)
- Einsatz der Computer im Deutsch-, Sachkunde- und Sprachunterricht
- Nutzung von Unterrichtssoftware in den Bereichen Naturkunde, Musik, Kunst, Mathematik

Die Nutzung erfolgt vorrangig im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften sowie durch gezielte Einsätze innerhalb des Unterrichts.

3.15.1 Whiteboard

Das reflektierte und produktive Nutzen von Medien aller Art im Unterricht versetzt Schülerinnen und Schüler in die Lage, Medienangebote zunehmend selbständig auszuwählen, eigene Medienbeiträge zu gestalten, zu verbreiten sowie kritisch bewerten zu können.

Medien im Unterricht sind in den meisten Fächern Werkzeuge zum Lernen, in einigen Fächern aber auch Gegenstand des Lernens selbst. Sie erleichtern es, die Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler in das schulische Lernen einzubeziehen. Der Einsatz von Computer und Internet ermöglicht differenzierte bzw. individualisierte Lernangebote.

Der Einsatz interaktiver Whiteboards wird die Vielfalt von Lernformen im Unterricht verändern, erweitern und auch die Rolle der Lehrkräfte, die verstärkt als Lernberatende aktiv werden müssen, neu definieren.

Interaktive Whiteboards haben einen wesentlich höheren Aufforderungs- und Motivationscharakter als der kleine Bildschirm in der Ecke einer Klasse, weil sie Präsentationen mehr Dynamik verleihen und alle Schülerinnen und Schüler mit verfolgen können, was am Rechner gerade geschieht.

3.16 Leistungsbeurteilung

Die Fachkonferenzen beraten zu Beginn eines Schuljahres sowohl über Anzahl, Art und Umfang schriftlicher Lernerfolgskontrollen als auch über deren Gewichtung sowie den Anteil der mündlichen Leistungsnachweise zur Leistungsbeurteilung im jeweiligen Fach. Die Beschlussfassung über die Vorschläge erfolgt in der Gesamtkonferenz, sofern sich Änderungen zum Vorjahr ergeben.

Arbeiten pro Halbjahr und Bewertung

Der in den Fachkonferenzen beschlossene Prozentrang ist verbindlich, kein Richtwert

Fach	Klassenarbeit	Benotung	Kurzkontrolle	Benotung
Deutsch Klassen 3 - 6 Benotung bei Lese- und Rechtschreibarbeiten Prozentangaben bezogen auf Punktesystem	1 Niederschrift	30%	+ 1 Kurzkontrolle	10%
	Ausnahme: 3. Klasse; keine Niederschrift 1. Hj, dafür 2 KK Texte verfassen			
	1 Lesearbeit	20%	+ 1 Kurzkontrolle	15%
	1 Rechtschreibarbeit	30%	+ 2 Kurzkontrolle (schriftlich)	30%
	<u>Wortanzahl Diktat</u>			
	96% = 1			
	80% = 2		Kl. 3 ca. 40 – 60 Wörter	
	60% = 3		Kl. 4 ca. 60 – 80 Wörter	
	45% = 4		Kl. 5 ca. 80 – 100 Wörter	
	16% = 5		Kl. 6 ca. 100 – 120 Wörter	
	Sonstige Leistungen gem. §19 Abs. 7 GsVO werden ihrer überwiegenden Äußerungsform zugeordnet, d.h. schriftliche Hausaufgaben z.B. (wie etwa Übungen im Arbeitsheft) werden der schriftlichen Note zugeordnet, mündliche Leistungen (z.B. Gedichtvorträge) der mündlichen Note			
Mathematik Klassen 3 - 6	mindestens 2 Klassenarbeiten		mindestens 2 Kurzkontrollen	
	Anteil mündliche Leistung 50%		96% = 1	
	Anteil schriftliche Leistung 50%		80% = 2	
			60% = 3	
		45% = 4		
		25% = 5		
		Sonstige Leistungen (praktische Leistungen, tägliche Übungen, Hausaufgaben, Präsentationen) zählen zu den mündlichen Leistungen.		
Sprache Klassen 3 - 4 Klassen 5 - 6	2 Arbeiten		Kurzkontrollen in Kl. 4 möglich	
			Mindestens 3 Kurzkontrollen (überwiegend mündlich)	
	96% = 1			
80% = 2	Anteil mündliche Leistung 60%			
60% = 3	Anteil schriftliche Leistung 40%			
45% = 4				
16% = 5				
	Sonstige Leistungen gem. §19 Abs. 7 GsVO werden ihrer überwiegenden			

	Äußerungsform zugeordnet, d.h. schriftliche Hausaufgaben z.B. (wie etwa Übungen im Arbeitsheft) werden der schriftlichen Note zugeordnet, mündliche Leistungen (z.B. Präsentation von Dialogen) der mündlichen Note.
--	--

Fach	Klassenarbeit Benotung	Kurzkontrolle Benotung
GeWi Klassen 5 - 6	Anteil schriftliche Leistung 50% davon Klassenarbeiten 30% und mind. 2 weitere schriftliche Leistungsnachweise 20%	Klasse 5 1. Hj.. mind. 1 Klassenarbeit 2. Hj. mind. 2 Klassenarbeiten Klasse 6 1. Hj.. mind. 2 Klassenarbeiten 2. Hj. mind. 1 Klassenarbeit
	Bewertungsmaßstab für Arbeiten 96% = 1 80% = 2 60% = 3 45% = 4 16% = 5 Anteil mündliche Leistung 40% Anteil schriftliche Leistung 50% Sonstige Leistungen: 10% (z.B Heftführung und praktische Leistungen)	
NaWi Klassen 5 - 6	2 Klassenarbeiten	mindestens 2 Kurzkontrollen
	96% = 1 80% = 2 60% = 3 45% = 4 16% = 5 mündliche Leistung 50% = Referate, Mitarbeit, Portfolio, Aufgaben im Unterricht schriftliche Leistung 40% = 25% Klassenarbeiten 10% Kurzkontrollen 5% Langzeitbeobachtungen/schriftliche Projekte oder Gruppenarbeiten Sonstige Leistungen: 10% (Hefter, Hausaufgaben, praktische Leistungen, Experimente)	
Kunst Klassen 3 - 6	3 praktische Arbeiten pro Halbjahr 96% = 1 80% = 2 60% = 3 45% = 4 16% = 5	<u>Klasse 3</u> - Materialbezeichnung - Materialkenntnisse - Umgang mit dem Material - Bewertungskriterien <u>Klasse 4 bis 6</u> 1 KK, 1 Vortrag im Schuljahr - Bildbesprechungen - Präsentationen - Referate
	50% praktische Arbeiten 20% Kurzkontrollen 30% Arbeitsprozess / mündliche Mitarbeit Sonstige Leistungen: Bereithalten und Umgang mit Materialien	

Fach	Klassenarbeit Benotung	Kurzkontrolle Benotung
Sachkunde Klassen 3 - 4	96% = 1 80% = 2 60% = 3 45% = 4 16% = 5	mindestens 2 Kurzkontrollen
	mündliche Leistung: 50% = schriftliche Leistung: 30% = Sonstige Leistungen: 20% = Sonstige Leistungen:	mündliche Mitarbeit Lernerfolgskontrollen Versuchsprotokolle Portfolie, etc. Praktische Leistungen: Gartenarbeitsschule, Verkehrsgarten, Experimente, etc. Hausaufgaben, Hefterführung etc.
Musik Klassen 3 - 6	96% = 1 80% = 2 60% = 3 45% = 4 16% = 5	30% Kurzkontrollen (12er Runden, Tests)
		60% mündliche/praktische Leistungen (singen, tanzen, Instrumental- spiel, mündliche Mitarbeit 10% Sonstige Leistungen Führung der Musikmappe
Sport	60% Bewegung und Handeln (praktische Abnahmen, Einsatz) 40% Sozialkompetenz (Sportspiele, Geräteaufbau, Sicherheitsbewusstsein etc.) 3.Klasse: 49% Schwimmen / 51% Sport	
Hausaufgaben alle Fächer GK. 17.Februar 2009	Hausaufgaben können zwar grundsätzlich, sollen aber nach Möglichkeit nicht benotet werden, die Entscheidung liegt bei den einzelnen Lehrer/-innen.	

3.17 Konzept zur Vermeidung von Unterrichtsausfall

Unser Konzept zur Vermeidung von Unterrichtsausfall folgt folgenden Prinzipien:

- weitgehende Vermeidung von Unterrichtsausfall
- gleichmäßige Belastung der Kolleginnen und Kollegen

3.17.1 Organisatorische Gestaltung des Vertretungsunterrichts

Alle organisatorischen Möglichkeiten für die Vermeidung von Unterrichtsausfall werden ausgeschöpft. Nach Möglichkeit steht von Montag bis Freitag jeweils eine Kollegin bzw. ein Kollege auch in der ersten Stunde mit Vertretungsbereitschaft zur Verfügung. Lehrkräfte können in Form von ein bis drei Bereitschaftsstunden zur Vertretungsbereitschaft herangezogen werden – jedoch nicht mehr als zwei Stunden pro Woche ohne Absprache. Bei Vertretungsbedarf kann die Teilung von Lerngruppen aufgehoben werden – zuletzt in der Saph.

Die Vermeidung von Unterrichtsausfall in der Saph und der Klasse 6 hat Vorrang vor der Vermeidung von Unterrichtsausfällen in den übrigen Jahrgangsstufen.

Vertretungsunterricht wird in folgender Reihenfolge organisiert:

- Mehrarbeit
- Wegfall/Teilung, außer Saph
- Anteilige Auflösung Sprachförderung, LRS-Förderung und sonstige
- Einsatz pädagogischer Fachkräfte (Betreuung), wenn diese planmäßig einer Klasse zugeteilt sind
- Wegfall Teilung Saph

Auch Sprachförderung und Randstunden werden anteilig vertreten. Im Fall anfallender Vertretungsstunden werden grundsätzlich Kolleginnen und Kollegen eingesetzt, die regulär in der Klasse unterrichten – wenn möglich. Die Eintragung der Unterrichtsinhalte in die Klassenbücher erfolgt regelmäßig, damit sich Kolleginnen und Kollegen im Vertretungsfall schnell über den Stand der Stoffvermittlung informieren können. Bei einer voraussichtlichen Erkrankungsdauer einer Lehrkraft von bis zu 10 Arbeitstagen wird die Vertretung durch schulinterne Maßnahmen organisiert. Zeichnet sich eine voraussichtliche Erkrankungsdauer einer Lehrkraft von mehr als 10 Arbeitstagen ab, wird nach Möglichkeit über das Personalkostenbudget eine Kollegin bzw. ein Kollege um befristete Aufstockung gebeten, bzw. eine befristete Vertretung eingestellt.

Pädagogisch- inhaltliche Gestaltung des Vertretungsunterrichts

- Vertretungsunterricht soll in seiner Zielsetzung dem Fachunterricht entsprechen.
- Das schulinterne Curriculum ist für alle Lehrkräfte und der pädagogischen Fachkräfte frei zugänglich und wird zur fachlichen und inhaltlichen Absicherung des Unterrichts verwendet.
- Die fachgerechte Vertretung der Fächer Deutsch, Mathematik und Sprache hat Vorrang.

4. KuBiS (Kooperation und Bildung in Schulen) gGmbH

Die KuBiS gGmbH bietet eine professionelle, ganzheitliche Betreuung im Rahmen der verlässlichen Halbtagsgrundschule (VHG) und des offenen Ganztagsbetriebes (OGB).

4.1 Leitziele des KuBiS

Ergänzende Ganztagsbetreuung und Schule arbeiten Hand in Hand in einer engen Verbindung von Unterricht und außerunterrichtlichen Angeboten an der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Grundschulalter.

Das Kind wird bei der Erlangung von Selbständigkeit, beim Erwerb von Sozialkompetenz, sowie beim altersgemäßen Wissenserwerb unterstützt.

4.1.1 Der Tagesablauf

Die Einrichtung ist von 6:00 bis 18:00 Uhr geöffnet.

Vor Schulbeginn haben die Kinder mit einem Frühmodul von 6:00 bis 7:30 Uhr die Möglichkeit sich entspannt auf den Schultag vorzubereiten. Ab 7:30 Uhr beginnen der VHG-Betrieb und der Förderunterricht.

In der Regel beginnt der Unterricht um 8:00 Uhr. Je nach Stundenplan haben die Kinder max. bis 14:30 Uhr Unterricht, wobei die Klassen in einigen Stunden geteilt unterrichtet werden.

In den sechs JüL-Gruppen ist jeweils eine feste Bezugsbetreuende bzw. ein fester Bezugsbetreuer in 9 Unterrichtsstunden unterstützend eingesetzt.

Mit Beginn der 2. großen Pause um 11:30 Uhr wird in der Regel in vier Schichten bis 14:30 Uhr in der Mensa zu Mittag gegessen. Die Schulkinder aus dem VHG-Betrieb werden bis 13:40 Uhr in diesen Tagesablauf integriert.

4.1.2 Hausaufgabenbetreuung

Unsere Ganztagskinder haben die Möglichkeit nach dem Essen im Klassenverbund die Hausaufgaben unter Aufsicht und Anleitung zu erledigen. Grundsätzlich gilt, dass alle anwesenden Kinder ihre Hausaufgaben in dieser Zeit erledigen. Ausnahmen bedürfen der Absprache zwischen Eltern bzw. Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften.

An den AG-Tagen (Montag und Mittwoch) werden die Hausarbeiten ab 14:00 Uhr von einer sich abwechselnden Elterngruppe betreut. Am Freitag findet keine Hausaufgabenbetreuung in der Schule statt.

Die vorgegebenen täglichen Arbeitszeiten sind dabei Richtzeiten, die unabhängig vom Ort der Anfertigung der Aufgaben gelten:

- JüL-Gruppen 1/2 je nach Lernstand etwa 15 bis 30 Minuten,
- Klassen 3 & 4 ca. 45 Minuten,
- Klassen 5 & 6 ca. 60 Minuten Arbeitszeit.

Sind einzelne Kinder nicht in der Lage die Arbeit in dieser Zeit zu erledigen oder die Hausaufgabenenerledigung muss aus einem anderen Grund abgebrochen werden, so wird dies von der beaufsichtigenden pädagogischen Fachkraft im Mitteilungsheft oder auf dem Arbeitsblatt vermerkt.

Während der betreuten Hausaufgabenzeit stehen pädagogische Fachkräfte als Ansprechperson zur Verfügung, geben Hilfestellung zur selbständigen Arbeit. Förder- oder Nachhilfeunterricht sowie intensive Einzelbetreuung bei Lernschwierigkeiten wird nicht angeboten.

Die Eltern sollen regelmäßig Einsicht in die Hausaufgabenhefte ihrer Kinder nehmen, da die Gesamtverantwortung für die Erledigung der Aufgaben bei ihnen liegt.

4.1.3 Wochen- und Monatsstruktur

Ab 14:30 Uhr können die Kinder an verschiedenen Freizeitangeboten teilnehmen.

Am Montag- und Mittwochnachmittag finden die AGs wie z.B. Textil, Kochen, Tanz, Holz, Theater, Musik, Basteln, Fußball usw. statt. Während des Schuljahres gibt es drei AG-Blöcke von je sieben bis acht Wochen Dauer. Die Kinder können sich ein Angebot aus einem Block auswählen und müssen daran verbindlich teilnehmen. Da nie genug AG-Plätze für alle Kinder angeboten werden können, setzt jeweils ein Teil der Gruppe aus und wird von mehreren pädagogischen Fachkräften betreut.

Am Freitagnachmittag finden wechselnde gruppenübergreifende Aktivitäten statt.

Die ergänzende Betreuung in den Bezugsgruppen endet um 16:00 Uhr. Zuvor wird der Tag um 15:45 Uhr mit dem Ritual der Obstrunde beendet. Hier werden im Kreis der Bezugsgruppe von den jeweiligen Bezugsbetreuenden mit den Kindern aktuelle Dinge besprochen, wichtige Mitteilungen weitergeben, manchmal auch gesungen, gespielt oder vorgelesen.

Für einige Kinder endet der Tag in der Schule um 16:00 Uhr (Modul 2 oder 3), andere bleiben zum Teil bis 18:00 Uhr (Modul 4 und 5) und werden nach 16:00 Uhr gemeinsam in einer Gruppe zusammengefasst.

In Absprache mit den Eltern und nach schriftlicher Einverständniserklärung gehen manche Kinder auch alleine nach Hause.

Weitere Punkte unserer pädagogischen Arbeit sind die Gestaltung und Durchführung folgender Aktivitäten:

- Reisen
- Ferienangebote
- Weihnachtsfeier
- Fasching
- Sommerfest

4.1.4 Die Lebenswelt von Kindern gestalten

Viele Kinder verbringen inzwischen neun oder mehr Stunden pro Tag in der Schule bzw. im Schulgebäude. Dieser Tag muss in seinem Ablauf geprägt sein durch einen sinnvollen Wechsel von Anspannung und Entspannung, von Ruhe und Bewegung, von Angebot und Freizeit. Das Kind soll seinen alltäglichen Lebens- und Lernort als harmonisch und positiv erfahren und sich in der Schule wohl fühlen. Die Schule ist zu einem Ort geworden, an dem sich Bildung, Spiel und Entspannung abwechseln.

4.1.5 Raumnutzungskonzept

Wo Schulen ganztägige Räume sind, muss deren Gestaltung und Nutzung die Kinder mit ihren Bedürfnissen in den Mittelpunkt dieses Raumes stellen.

Die neue Lernorganisation erfordert neben den üblichen Lernflächen Räumlichkeiten, die spezifische Spiel- und Freizeitaktivitäten ermöglichen und dem ausgleichenden Bewegungsdrang, den erweiterten Kommunikationsmöglichkeiten (Begegnungsbereich) und den Ruhe- und Rückzugsbedürfnissen der Lernenden gerecht werden. Mehrzweckräume für Mahlzeiten, Veranstaltungen und Aufführungen, für Spiel, Rückzug, Ruhe und Bewegung, für Neigungsgruppen und Arbeitsgemeinschaften sind erforderlich. Das Vorhandensein und die Gestaltung von Außenflächen gewinnen ebenfalls größere Bedeutung.

Grundaufgabe des Betreuungsbereichs mit zurzeit ca. 270 Kindern ist die Lenkung und Teilung dieser großen Kindergruppe. Unser Konzept basiert darauf, Gruppen zu bilden, die einen festen Gruppenraum und feste Bezugsbetreuende haben. Die Gruppeneinteilung erfolgt einerseits nach den Rahmenvorgaben (VHG/OGB/Modul), andererseits auch nach Alters- und Klassenzugehörigkeit. Eine zeitweise Mischung der Gruppen, sowohl am Vor-, als auch am Nachmittag ist pädagogisch beabsichtigt und wird auch so praktiziert. Die Festlegung der Raumfunktionen und die Ausstattung der einzelnen Räume erfolgt auf der Grundlage der Zuordnung zur jeweiligen Kindergruppe und deren Bedürfnissen.

Zur räumlichen Ausstattung gehören sieben Gruppenräume, ein Raum, der bis 13:40 Uhr für die VHG genutzt wird, sowie eine Mensa und eine Cafeteria.

4.1.6 Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte im Unterricht

Eine konstruktive Zusammenarbeit von Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften in der Gestaltung der offenen Ganztagsgrundschule setzt eine Mitwirkung an den mit der Schulentwicklung verbundenen Prozessen, an der Schulprogrammarbeit und die regelmäßige Beteiligung an folgenden Gremien voraus:

- Schulkonferenz
- Gesamtkonferenz
- GEV (auf Einladung)
- Fachkonferenzen
- Steuerungsgruppe
- Studientag

Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften bilden ein Klassentandem. Beide arbeiten partnerschaftlich zusammen, ohne die unterschiedlichen Aufgaben und Zuständigkeiten aufzugeben.

Die Organisation und Durchführung unterrichtsergänzender Tätigkeiten und Veranstaltungen beinhaltet unter anderem die:

- aktive Vorbereitung und Mitgestaltung von Festen und Feiern
- Begleitung von Klassen bei Exkursionen (z.B. Gartenarbeitsschule, Museen)
- Hausaufgabenbetreuung unter Berücksichtigung der Förderung von Lernkompetenz
- Betreuung von Klassen bei Unterrichtsausfall im Sinne aktueller Unterrichtsinhalte
- Mitarbeit an der Wochenstruktur (z.B. Werkstätten)
- Teilnahme und gemeinsame Planung von Elternabenden und Elterngesprächen
- Abstimmung der pädagogischen Inhalte
- klare Aufgabenbeschreibung
- Möglichkeit soziale und persönliche Kompetenzen und Handlungsstrategien einzusetzen.

Für die Zusammenarbeit zwischen beiden Professionen sind regelmäßige Kooperationsstunden unabdingbar, denn Kooperation und Kommunikation im Team sind ein entscheidender Faktor für die Weiterentwicklung des ganzheitlichen Lernprozesses.

4.1.7 Zusammenarbeit mit der Halensee-Grundschule

Seit Sommer 2005 arbeiten KuBiS gGmbH und Halensee-Grundschule sehr erfolgreich zusammen. Trotzdem stellt die Zusammenarbeit von Schule und Kooperationspartner nach wie vor ein neues Aufgabenfeld mit sich ständig verändernden Inhalten dar. Neben der allgemeinen Organisation des Schulalltags arbeiten Schulleitung und KuBiS an der sukzessiven Entwicklung eines gemeinsamen Konzeptes. Dabei erfolgt die inhaltliche Vorarbeit in den dafür zuständigen Fachkonferenzen und Arbeitsgremien.

Die gegenseitigen Funktionen sind in diesem Zusammenhang zu respektieren.

Täglich finden gemeinsame Absprachen sowie einmal wöchentlich ein ausführliches Gespräch zwischen Schulleitung und der koordinierenden Leitung der Ergänzenden Förderung und Betreuung (EFöB) in der Halensee-Grundschule statt.

4.1.8 Elternarbeit

Die Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern ist verständnisvoll, konstruktiv und lösungsorientiert.

Angebote der Betreuenden an die Eltern:

- regelmäßige Einzelgespräche, Beratung
- Elternabende (auch themenzentriert)
- Feste mit Eltern und Kindern
- Tag der offenen Tür
- Hospitation (nach Absprache)

Wir freuen uns über engagierte Eltern, die uns unterstützen bei:

- Festen
- Projekttagen
- Hausaufgabenbetreuung
- oder die sich engagieren durch Einbringen ihrer beruflichen Qualifikationen.

Ziel der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Betreuenden ist es, zum Wohl der Kinder zu agieren sowie eine optimale individuelle Förderung der Kinder zu ermöglichen.

Weitere Informationen sind in der pädagogischen Konzeption der KuBiS gGmbH unter www.kubis-berlin.de nachzulesen.

4.1.9 Kooperation

Die gemeinschaftliche Verantwortung von Eltern, Lehrkräften und dem pädagogischen Personal des KuBiS verlangt, dass sie sich regelmäßig über Erziehungsziele und ggfs. über Lernziele, Unterrichtsgestaltung und Unterrichtsprojekte austauschen.

Die Vernetzung aller an der Förderung der Kinder beteiligten Kräfte wird durch die im Schulgesetz festgelegten Gremien und die Fach- und Jahrgangskonferenzen gesichert.

Der Konferenzplan enthält

1. Klassenkonferenzen
2. Fachkonferenzen für alle Fächer der Primarstufe, auch speziell für die Schulanfangsphase
3. Gesamtkonferenzen (Lehrer und Erzieher)
4. Schulkonferenzen

Ungeachtet der pädagogischen Freiheit der einzelnen Lehrkraft bemühen sich alle Kolleginnen und Kollegen um regelmäßige Kooperation untereinander. Die Teamarbeit erleichtert die Arbeit des Einzelnen und ermöglicht Parallelität und Vergleichbarkeit der Leistungsanforderungen innerhalb einer Jahrgangsstufe.

Sie dient außerdem der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung der schulischen Arbeit.

Die verlässliche Halbtagsgrundschule ist integrativer Bestandteil des pädagogischen Gesamtkonzeptes der Halensee-Grundschule.

In der Schulanfangsphase gibt es eine enge personelle Verflechtung durch eine Zuordnung bestimmter pädagogischer Fachkräfte zu den JÜL-Klassen (siehe KuBiS gGmbH). Zusätzlich können bei diagnostiziertem Förderbedarf Schulhelferstunden beantragt werden.

Im Interesse einer Qualitätssteigerung binden wir Ressourcen der Eltern in die Schularbeit ein, z.B. bei der Hausaufgabenbetreuung oder bei den Arbeitsgemeinschaften (AGs).

Der Förderverein unterstützt die Schule u. a. bei folgenden Aktivitäten:

- Einrichten und Betreiben der schuleigenen Bibliothek „Lesefisch“
- Unterstützung von Arbeitsgemeinschaften und Schulfesten
- Verschönerung und Verbesserung der Innenräume
- Zusammenarbeit mit Sponsoren
- Pädagogisch sinnvolle Anschaffungen, die durch öffentliche Gelder nicht möglich sind

5. Veranstaltungen und Feste

An der Halensee-Grundschule entwickeln sich im Laufe der Jahre viele Veranstaltungen und Feste für Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und auch Eltern innerhalb der verschiedenen Fachbereiche in der VHG und im Hort.

5.1 Deutsch

Geplante Veranstaltungen im Fachbereich Deutsch sind z. B.:

- Vorlesestunde der Lehrkräfte und pädagogischen Fachkräfte
- Teilnahme am Internationalen Lesefestival: Besuch von Lesungen, Schriftstellerinnen und Schriftsteller lesen in unserer Schule, Schülerinnen und Schüler beteiligen sich mit eigenen Beiträgen an der Abschlussveranstaltung
- Teilnahme am Vorlesewettbewerb der 6. Klassen
- Mitarbeit der Eltern in verschiedenen Klassenstufen beim Vorlesen der Schülerinnen und Schüler
- Lesecafé: Schülerinnen und Schüler lesen Eigentexte oder aus ihren Lieblingsbüchern vor
- unterrichtsbegleitende Angebote von Seiten der schuleigenen Bücherei „Lesefisch“

5.2 Musischer Bereich

Im musischen Bereich sind zum Beispiel während des Schuljahresverlaufs folgende Veranstaltungen geplant:

- Einschulungsfeiern
- Abschlussfeiern der 6. Klassen

5.3 Sport

Zu den bezirklichen Sportveranstaltungen und schulinternen Sportfesten zählen:

- Bundesjugendspiele
- Tischtennisturnier der Schule
- Schwimmwettkampf der 3. Klassen
- Sportabzeichen

5.4 Sonstige Aktivitäten

Sonstige Aktivitäten, unabhängig von den Fachbereichen sind:

- Faschingsfeiern in den Klassen
- Projektstage
- Hoffeste

5.5 Schule und Hort

Nachmittags gibt es an unserer Schule ein vielfältiges Angebot an Arbeitsgemeinschaften z.B.:

- Gitarre (Klasse 4)
- Fußball (alle)
- Hockey

Nur für Hortkinder:

- Musik (Gesang/dir. Instrumente)
- Tanzen
- Theater
- Töpfern
- Textiles Arbeiten
- Kreatives Gestalten
- Buchgestaltung

- Kochen
- Sport (Leichtathletik/Spiele u. ä.)

6. Der Förderverein der Halensee-Grundschule

In Zeiten knapper Budgets ist die finanzielle Unterstützung der Halensee Grundschule durch den Förderverein „Freundeskreis der Halensee-Grundschule, e.V.“ besonders wichtig:

In 2017 konnte das „Cool School Symphony“-Projekt in Zusammenarbeit mit dem Kammerorchester unter den Linden auch Dank Förderverein stattfinden. Alle Schülerinnen und Schüler hatten die Möglichkeit, bei öffentlichen Auftritten im Kammermusiksaal der Philharmonie Berlin gemeinsam mit Berufsmusikern aufzutreten.

Anschaffungen der Schule im Bereich von Medien und technischer Ausstattung werden ebenso durch den Förderverein mitfinanziert wie Erweiterungen des Schulangebots in Form von Arbeitsgemeinschaften (Sportliches: z.B. Selbstverteidigung + Kulturelles im Bereich Kunst und Musik).

Darüber hinaus sind Mitglieder des Fördervereins gemeinsam mit den Ehrenamtlichen des „Lesefisch“ (schuleigene Bücherei) aktiv; die 2x jährlich stattfindenden Schulflohmärkte tragen ebenso wie das Sommerfest zu einem inspirierenden Schulklima bei, das Voraussetzung für erfolgreiches Lernen ist.

7. Religionsunterricht

An der Halensee-Grundschule haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit zwischen evangelischer, katholischer Religion und humanistischer Lebenskunde zu wählen. Die Teilnahme ist nicht verbindlich.

7.1 Warum Religion als Schulfach?

Berlin ist eine Stadt mit vielen Religionen. Es gibt mehr als 250 verschiedene Glaubensgemeinschaften. Berliner Kinder wachsen in der Stadt mit der größten religiösen Vielfalt in ganz Europa auf. Religionsunterricht macht Kinder fit zum Verstehen ihrer Alltagserfahrungen mit Religion (WISSEN), zur Reflexion ethischer und religiöser Fragen (SEIN), für ein respektvolles Miteinander in einer Lebenswelt mit vielen Kulturen (TUN).

7.2 Warum wird Religionsunterricht in Berlin von den Kirchen und Religionsgemeinschaften verantwortet?

Dies ist eine Regelung des Berliner Schulgesetzes von 1948. Der Grundgedanke war: Der Staat soll die Kinder nicht für oder gegen bestimmte Religionen indoktrinieren. Vorteil: Wahlfreiheit und Transparenz für die Eltern. Trotzdem: In der Schule geht es um Bildung und nicht darum, Kindern eine Religion zu „verpassen“.

7.3 Muss man einer Konfession angehören, um sein Kind zum evangelischen oder katholischen Religionsunterricht anzumelden?

Nein, der Religionsunterricht steht allen Kindern offen. Religionsunterricht geschieht im Rahmen des Bildungsauftrags der Schule. Religionsunterricht ist ein Bildungsangebot, keine Missionierung.

7.4 Was ist das Besondere am Religionsunterricht?

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Frage nach Gott und auf der Beschäftigung mit Texten aus der Bibel. Themen im RU (Beispiele): Weihnachten, Ostern, Pfingsten – neutestamentliche Texte hinter den christlichen Festen. Bilder aus der Kunst verstehen. Alttestamentliche Texte (Abraham und Sara, Josef, Jakob und Esau, Mose). Natur und Umwelt – Schöpfungstexte. Streit und Versöhnung – Worte und Gleichnisse von Jesus. Verschiedene Kirchen und Religionen: Christentum, Judentum, Islam, Buddhismus, Hinduismus. Unterschiede erkennen und Gäste erzählen lassen.

7.5 Welche Bildungsziele verfolgt der Religionsunterricht?

Selbständiges Lernen, Gespräche und kreatives Gestalten sind wichtige Arbeitsformen des Unterrichts. Es wird gelesen und nachgedacht, erzählt und diskutiert, geschrieben, gezeichnet und gebastelt, gesungen, gespielt und getanzt. Der Unterricht ist abwechslungsreich und will alle Sinne der Kinder ansprechen.

Schülerinnen und Schüler erwerben ein Orientierungswissen im Bereich des Christentums und weiterer Religionen, das sie in Ethik, Deutsch, Gemeinschaftskunde, Geschichte, Kunst und Musik einbringen können. Sie wissen von Religion als wichtigem Teil des gesellschaftlichen Lebens und des persönlichen Lebens vieler Menschen. Sie praktizieren Toleranz. Sie wissen um Religionsfreiheit, ihre eigene und die Anderer.

8. Lebenskunde

An der Halensee-Grundschule wird das Fach Humanistische Lebenskunde als freiwilliger Unterricht angeboten.

Grundlage des Lebenskundeunterrichts sind wissenschaftliche Erkenntnisse über die Natur und die Gesellschaft. Unser Ziel ist, Lebensorientierungen, die auf weltlich-humanistischen Traditionen beruhen, zu vermitteln. Im Mittelpunkt stehen Verantwortung, Selbstbestimmung, Solidarität und Toleranz.

8.1 Was passiert im Unterricht?

Lebenskunde orientiert sich in allen Altersstufen an den Erfahrungen, Gefühlen und Gedanken der Kinder, an ihrer Freude sich selbst und ihre Welt zu entdecken und an ihren Fragen nach dem Sinn des Lebens.

Die Schülerinnen und Schüler werden ermuntert, über sich und die Welt nachzudenken und eigene Standpunkte zu entwickeln. Dabei lernen sie auch Gedanken anderer Religionen und Weltanschauungen kennen, denen sie im Alltag begegnen oder die weltweit bedeutsam sind.

Inhaltliche Grundlage gibt ein Rahmenplan, der in drei große Lernfelder gegliedert ist (Das Individuum im sozialen Umfeld, Verantwortung für Natur und Gesellschaft, Weltdeutungen und Menschenbilder), aber es wird den Schülerinnen und Schülern Raum gegeben, die aus ihrer Erfahrungswelt resultierenden Themen in den Unterricht einzubringen.

Themen in der Grundschule sind u.a.:

- „Dich find ich gut“ – Freunde Finden und verschieden sein
- „Ich kann nicht alles können“ - Stärken und Schwächen
- „Wohin mit meiner Wut?“ - Umgang mit Gefühlen
- „Bei euch geht es ganz anders zu“ - Alltag in Familien
- „Erst die Henne, dann das Ei?“ - Nachdenken über Zeit und Raum
- „Frische Luft aus der Konserve“ - Natur und Umweltschutz
- „Dem Leben selber einen Sinn geben“ – Weltlicher Humanismus
- „Wie sieht das Jahr 2050 aus?“ - Zukunftsängste und Zukunftshoffnungen
- „Der Tod gehört zum Leben“ – Umgang mit Trauer und Verlust
- „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ - Kinderrechte – Menschenrechte
- „Können Blumen glücklich sein?“ – Gemeinsam philosophieren

Spielerisches und kreatives Lernen durch Rollenspiele, Malen, Kneten, Basteln und das Einbeziehen von Medien wie Bücher, Musik, Fotografie und Film sind Formen, sich einem Thema mit allen Sinnen zu nähern.

8.2 Wer kann teilnehmen?

Der Lebenskundeunterricht ist für alle Schülerinnen und Schüler offen. Die Teilnahme setzt eine entsprechende schriftliche Erklärung der Erziehungsberechtigten bei der Schulleitung oder der Lebenskundelehrkraft voraus. In der Regel wird Humanistische Lebenskunde in allen Schuljahren mit zwei Wochenstunden erteilt

8.3 Wer erteilt den Lebenskundeunterricht?

Frau Soares und Frau Fünér sind die Lebenskundelehrkräfte an der Halensee-Grundschule und stehen für Fragen jederzeit zur Verfügung.

8.4 Wer ist für den Lebenskundeunterricht verantwortlich?

Für die Durchführung und Gestaltung des Faches Humanistische Lebenskunde ist der Humanistische Verband Deutschlands, Landesverband Berlin e.V., verantwortlich. Er qualifiziert die Lehrkräfte, erteilt die Unterrichtsbeauftragung und übt die Fach- und Dienstaufsicht aus.

Rechtliche Grundlage ist § 13 des Berliner Schulgesetzes.

Wenn Sie mehr über Lebenskunde erfahren möchten:

Tel.: 030 – 613 904 60

Fax.:030 – 613 904 52

www.lebenskunde.de

Wenn sie mehr über den Humanistischen Verband Deutschlands erfahren wollen:

Tel: 030 – 613 904 10

Fax.:030 – 613 904 50

www.humanismus.de

Wenn Sie uns eine Mail senden wollen:

lku@humanismus.de

9. Lesen an der Halensee-Grundschule

„Lesen ist wie atmen.“ (Alberto Manguel)

Die Halensee-Grundschule hat dem nicht erst seit PISA bedeutenden Thema Lesen schon lange einen besonderen Stellenwert im Deutschunterricht eingeräumt. Eine Vielzahl kleinerer und größerer Vorhaben rund um die zu Recht als wesentlich erkannte Kulturtechnik tragen so zu einem abwechslungsreichen, anregenden sowie mitunter nachdenklich machenden Schulalltag bei. Aufeinander aufbauend und differenziert gestaltet, knüpfen wir mit unserem Leseunterricht an den Interessen, dem Alter sowie den individuellen Voraussetzungen und Fähigkeiten unserer Schülerinnen und Schüler an, denn nur eine ansprechende und gleichzeitig angemessene Themengestaltung weckt und erhält die Freude am Lesen.

„Wenn ein Kind lesen gelernt hat und gerne liest, entdeckt und erobert es eine zweite Welt, das Reich der Buchstaben.“ (Erich Kästner)



Klassenstufe	Lesefreude und Leseinteresse entwickeln	Lesetechnik und Lesestrategien entwickeln	Textverständnis entwickeln	Medien nutzen
1 / 2	<ul style="list-style-type: none"> - Vorlesen durch Erwachsene - Vorlesen durch Kinder (eigene oder vorgegebene Texte) - ritualisierte Anlässe zum Vorlesen (Geburtstagsgeschichte) - Schaffen einer angenehmen Atmosphäre (Klassentier, Kuschkissen, Teppich) - Eine Lesenacht in der Schule ausrichten - Lieblingsbücher vorstellen - freie Lesezeiten für Bilder-, Sachbücher und Erzählungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Übungen zum basalen Lernen im Bereich Sprache (Zuordnung Laut-Buchstabe, Aussprache nicht lauttreuer Wörter) - Durchgliederung der Sprache verdeutlichen: Buchstabe-Silbe-Wort-Satz - Analyse- Synthese von Buchstabenfolgen - Differenzierung ähnlicher Buchstabenbilder - Sinn der Schriftsprache bewusst machen - Übungen zum stillen Lesen und Zuhören - Texte vorlesen - kontinuierliche Steigerung der Lesefertigkeit - Übungen zur Artikulation, Lautstärke und Betonung - Reime, kleine Verse, Gedichte vortragen - Förderung der Selbstwahrnehmung beim Lesen 	<ul style="list-style-type: none"> - durch Nacherzählen, Fragen, Vermuten den Text erschließen - Vorwissen/Vorerfahrungen/ Assoziationen nutzen - Nutzung verschiedener Textsorten und Medien (Lese-Mal-Bücher u. Ä.) 	<ul style="list-style-type: none"> - Hörbücher genießen - Bücherkoffer (gemischte Auswahl, Klassensätze) nutzen - Bücherei „LeseFisch“ besuchen - einfache Sachtexte im Internet recherchieren - mit Leselernspielen arbeiten
3 / 4	<ul style="list-style-type: none"> - Bücherkoffer nutzen - mit der Bibliothek zusammenarbeiten - regelmäßig Bücher vorstellen - freie Lesephasen anbieten - Lesefreude fördern durch Vorlesen - Bücher als „Wanderbuch“ (je ein Textteil wird von je einem Kind vorgelesen) vorstellen - in Büchern zu Sachthemen recherchieren - Klassenlektüre lesen - Kinderzeitschriften anbieten 	<ul style="list-style-type: none"> - mit Lesebegleitheft, Lesetagebuch, Lesekiste o. Ä. selbständig einen Text erschließen - verschiedene Arten des Lesens erlernen, z.B. überfliegendes Lesen - durch verschiedene Übungen die Lesefertigkeit steigern - Lesevortrag üben 	<ul style="list-style-type: none"> - Unverstandenes markieren - Wesentliches markieren/ in Stichworten notieren - Fragen zum Inhalt beantworten - Inhalt nacherzählen - Inhalt zusammenfassen (Kerngedanken) - Meinungen äußern und begründen (Stellungnahme) und mit Textstellen belegen 	<ul style="list-style-type: none"> - im Internet recherchieren - Zeitungsprojekt planen und durchführen - diskontinuierliche Texte, auch im Zusammenhang mit Sachkunde (Tabellen, Diagramme, u. Ä.), nutzen - mit Schlagworten, Oberbegriffen arbeiten
5 / 6	<ul style="list-style-type: none"> - Fortsetzen und Vertiefen der Lernangebote aus Klasse 3/4 - darüber hinaus: - Biographien von Schriftstellern kennen lernen - selbstverfasste Texte präsentieren - Hitlisten zu Lieblingsbüchern erstellen 	<ul style="list-style-type: none"> - Lesefertigkeit und Lesevortrag weiterentwickeln (Pausen setzen, Stimme variieren) - vorausschauendes Lesen trainieren 	<ul style="list-style-type: none"> - in Klasse 3/4 erworbene Methoden der Texterschließung erweitern und variieren - Sicherheit im Unterscheiden verschiedener Textsorten steigern - Textverständnis durch Drei-Minuten-Tests trainieren 	<ul style="list-style-type: none"> - Nachschlagewerke (auch im Internet) nutzen - mit Internet-Suchmaschinen arbeiten - Buchkriterien als Hilfen zur Buchauswahl kennen lernen - Jugendzeitschriften kritisch lesen

9.1 Unser Schwerpunkt: Lesen!

All diese Vorhaben sind noch nicht ausreichend, um unsere Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf die ständig steigenden Anforderungen einer täglich komplexer werdenden Umwelt vorzubereiten.

Wir meinen: Lesen ist heute nicht nur notwendig, sondern trägt auch wesentlich zur Bereicherung unseres Lebens bei.

Wir meinen: Lesen ist unentbehrlich.

Die Schüler haben durch das Lesen die Möglichkeit, ihre individuellen Interessen und Vorlieben zu entwickeln; bewusst zu entdecken, welche Art der Literatur sie besonders anspricht und aufgrund ihrer persönlichen Geschichte am besten zu ihnen passt. So finden sie den Schlüssel, sich die Welt selbständig zu erschließen, noch tiefer einzudringen in ein Thema und mehr zu erfahren als im Rahmen des Unterrichts möglich ist. Darüber hinaus kann das Hineinversetzen in fantastische Welten die Vorstellungskraft erweitern und dazu anregen, selbst kreativ zu werden. Was wir bei unseren Schülerinnen und Schülern mit unserem Schwerpunkt „Lesen“ erreichen wollen, ist nichts Geringeres als:

die Erkenntnis, dass Lesen unentbehrlich ist, um die Welt, die zunehmend komplexer wird, zu verstehen.

Und:

Eine aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben setzt Lesekompetenz voraus.

Medien werden dabei immer vielfältiger: Texte werden heutzutage nicht nur in gedruckter Form, sondern zunehmend in den digitalen Medien wie dem Internet, als SMS und so weiter produziert. Wir gehen in unserem Unterricht von einem weiten Textbegriff aus und arbeiten deshalb mit den unterschiedlichsten Textsorten: von Bilderbüchern, literarischen Büchern und Sachbüchern über Zeitungen, Zeitschriften und Comics bis hin zu Hörkassetten und Hör-CDs, Videos, Texten aus dem Internet und so weiter. Es ist die zentrale Bedeutung der Fähigkeit, all diese Texte im Sinn zu erfassen (und damit für das eigene Verstehen und Handeln nutzen zu können), die uns dazu bewogen hat, das Lesen zum Schwerpunkt unserer täglichen Unterrichtsarbeit für jedes Kind zu erklären.

9.2 Entwicklung einer Lesekultur

Häufig sind es die aus dem Schulalltag herausragenden Aktionen und Projekte, an die wir uns später noch lange lebhaft und gern erinnern. Sie tragen dazu bei, dass wir uns wohl fühlen in der Schulgemeinschaft und uns die Freude am täglichen Tun bewahren.

9.2.1 Leseaufgaben -spielerisch gestalten

Wir veranstalten häufiger in verschiedenen *Klassenstufen* verschiedene **Lesespiele**. An mehreren Stationen, die jeweils eine bestimmte Literatursorte (z.B. Märchen oder Detektivgeschichten) repräsentieren, lösen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Aufgaben, die sie schließlich zu einem (zunächst verborgenen) Buch führen. Höhepunkt der Beschäftigung mit dem jeweiligen Thema stellt dann eine gemütliche Lesung, möglicherweise durch Eltern oder ältere Mitschülerinnen und Mitschüler dar.

9.2.2 Lesenacht

Gerade in Klassenstufe 1/2 bietet es sich an, mit den Schülerinnen und Schülern eine Lesenacht in der Schule zu veranstalten. Für unsere „Kleinsten“ ist es sehr spannend, eine Nacht in ihrem Klassenraum zu verbringen, sich in Schlafsäcken einzumummeln, ihre Lieblingsbücher zu einem evtl. vorher von der Lehrkraft ausgesuchtem Thema mitzubringen und die „ganze“ Nacht lesen zu dürfen. (und sich vorlesen lassen). Einmal muss nicht abends um halb neun das Licht ausgemacht werden sondern es darf ungeniert geschmökert werden.

9.2.3 Lesecafé

In den *Klassenstufen 3-6* bietet sich die Möglichkeit, ein **Lesecafé zu veranstalten**: Schülerinnen und Schüler lesen Eltern und Kindern aus ihren Lieblingsbüchern vor, eingebettet in ein musikalisches und kulinarisches Rahmenprogramm (dies bedarf der Unterstützung der Elternschaft). Das Lesecafé lässt sich hervorragend mit einer Sammlung für einen guten Zweck verbinden.

9.2.4 Vorlesestunde

Daneben führen wir nach Möglichkeit klassenübergreifende **Vorlesestunden** durch, mit denen wir bereits mehrfach positive Erfahrungen machen konnten. Einem gemischten Publikum wird eine Schulstunde lang aus einem Buch ihrer Wahl vorgelesen. Die Zuordnung erfolgt entweder über den vorangehenden Aushang der Buchtitel auf den Fluren, wobei sich die Schülerinnen und Schüler ihre „Eintrittskarte“ jeweils abreißen. Möglich ist auch, dass eine zuvor festgelegte Gruppe im Vorfeld eine Buchauswahl trifft.

9.2.5 Lesepaten

Da wir dem Anbahnen, Entwickeln und Aufgreifen von Leseinteressen außerordentlichen Wert beimessen, freuen wir uns besonders über die Bereitschaft einiger Eltern und Großeltern, sich vor allem für die Jüngeren als **Lesepaten** zu engagieren. Ob diese einzelne Kinder in der Entwicklung ihrer Lesefertigkeiten unterstützen oder lieber selbst etwas vorlesen möchten, bleibt natürlich den Neigungen der Paten überlassen – profitieren werden die beteiligten Schülerinnen und Schüler in jedem Fall (siehe hierzu auch: Zusammenarbeit mit der schuleigene Bibliothek „Lesefisch“).

9.2.8 Vorlesewettbewerb

Mit der jährlichen Teilnahme am **Vorlesewettbewerb** haben darüber hinaus unsere *Sechstklässler* die Möglichkeit, sich landesweit mit Gleichaltrigen in ihren Lesefertigkeiten und dem Vortragen eines von ihnen ausgewählten Textes zu messen. Erfahrungsgemäß bietet die Vorbereitung auf die zunächst schulinterne Ausscheidung nicht nur für die ausgewählten Schülerinnen und Schüler einen besonderen Anreiz. Die gemeinsame Bewertung der Leseleistungen von Mitschülerinnen und Mitschülern fördert außerdem die selbständige Einschätzung der eigenen Lesefertigkeit.

9.3 Unsere Schulbücherei „Lesefisch“ Berliner Schulbibliothek des Jahres 2013/14

Als besondere Institution möchten wir an dieser Stelle auf unsere schuleigene Bücherei, den „Lesefisch“, verweisen. Sie wurde im Herbst 2003 auf Initiative einiger Eltern gegründet und wird seitdem sehr engagiert von ca. 15 Ehrenamtlichen betreut.

Schülerinnen und Schüler sowie das Kollegium können täglich von 11:30-14:00 Uhr sowie donnerstags auch von 14:30-17:00 Uhr Medien aus dem derzeitigen Bestand von ca. 6.000 Kinderbüchern, Bilderbüchern, Erstlesebüchern, Jugendbüchern, Sachbüchern, Nachschlagewerke, Comics und Hörbücher entleihen. Im „Lesefisch“ können die Schülerinnen und Schüler in ruhiger und gemüthlicher Atmosphäre allein oder mit Freundinnen bzw. Freunden lesen, für Referate recherchieren, Bücher vorlesen und über Bücher sprechen.

Außerdem versteht sich der „Lesefisch“ als Kulturinstitution der Halensee-Grundschule mit Schwerpunkt Leseförderung. Mit Phantasie und großem ehrenamtlichen Engagement von einigen Eltern und ehemaligen Eltern werden monatliche Lesungen mit renommierten Kinderbuchverfassenden, im Journalismus Tätige, Illustratoren und Schauspielende organisiert. Zu Gast waren schon Uwe Neumann, Anette Daugardt, Lena Stolze, Harald Martenstein, Christoph Niemann, Martin Klein, Salah Naoura Waldtraud Braun, Naddia Budde, Barbara Sichtermann, Sabine Ludwig, Kitty Kahane, Sabine Büchner, Karsten Teich, Anne Mikus, Boris Pfeffer, Nina Petrick, Eva Muszynski, Aljoscha Blau, u.v.m.

Daneben bietet der „Lesefisch“ folgende Aktivitäten an:

- Einweisungen von Klassen in die Büchereibenutzung
- projekt- oder themenbezogene Beratung und Ausleihe
- Zusammenstellung von Bücherkisten für einzelne Klassen (z. B. für Buchvorstellungen) in Zusammenarbeit mit den Fachlehrern
- individuelle Leseförderung von Schülerinnen und Schülern
- jährliches „Geburtstagsfest“ mit besonderen Attraktionen rund um´s Buch
- gelegentliche Nachmittagsveranstaltungen zu verschiedenen Themen (Basteln, Drucken etc.)
- Bücherflohmarkt im Frühling
- Märchenvorlesewochen um die Weihnachtszeit

Der „Lesefisch“ finanziert sich aus Spenden, wird durch Schulmittel gefördert und finanziell vom Förderverein sowie vom „Kulturprojekte Berlin GmbH/Berliner Autorenlesefonds“ unterstützt.

TEIL II

1. Evaluationsbericht

1.1 Auswertung des Evaluationsvorhabens - Vor- und Nachteile des Whiteboards - Fortbildungsschwerpunkte für die Arbeit mit dem Whiteboard

Nach der Anschaffung des interaktiven Whiteboards vor einigen Jahren hat sich die Evaluation des Einsatzes angeboten. In der ersten Befragung wurde nach den Anwendungsmöglichkeiten, Vor- und Nachteilen und dem Fortbildungsbedarf gefragt. Die Schwerpunkte der ersten Befragung wurden in einer zweiten Befragung konkretisiert, um passende Maßnahmen für die Halensee-Grundschule zu finden. Ziel der Anschlussbefragung war es, für die Halensee-Grundschule geeignete Maßnahmen für die Weiterarbeit und Verbesserung der Whiteboardnutzung zu finden.

Die Mehrheit der befragten Kolleginnen und Kollegen entscheidet sich für das Interaktive Whiteboard. So lässt sich ablesen, dass die Anschaffung der Whiteboardtechnik bei der Mehrheit auf Akzeptanz stößt.

Die Evaluation hat im ersten Schritt ergeben, dass sich seitens des Kollegiums der Wunsch nach Fortbildung zeigte. In der zweiten Befragung wurde untersucht, welche Art der Fortbildung erwünscht ist. Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass eine deutliche Mehrheit der Lehrkräfte insbesondere

- an Fortbildungen zur Nutzung fachbezogener Notebooksoftware,
- an Fortbildungen zu unterschiedlichen Möglichkeiten der Visualisierung von Inhalten und
- an schulbuchbezogene Fortbildungen zur interaktiven Arbeit am Interaktiven Whiteboard

Interesse hat.

Maßnahme:

Fortbildungen werden regelmäßig an interessierte Lehrkräfte bekannt gegeben.

Über die Fortbildungsmaßnahmen hinaus ist sehr deutlich zu erkennen, dass die Lehrkräfte auf einen stärkeren Austausch zu Einsatzmöglichkeiten und Datentransfer mit den Kolleg*innen innerhalb der Schule Wert legen.

Maßnahme:

Eine Steuergruppe wird ein praktikables Datei-Austausch-System initiieren sowie die Einsatzmöglichkeiten im fachbezogenen Unterricht, die Nutzungsmöglichkeiten des schulinternen Austauschordners und eine Zusammenstellung möglicher externer Materialsammlungen in den Fachkonferenzen vorstellen und zur Diskussion stellen.

Da die Mehrheit der Lehrkräfte bei der Benutzung des interaktiven Whiteboards folgende Dinge als störend empfindet:

- häufig notwendige Kalibrierung,
- kleine Tafelfläche,
- langwieriges Hochfahren des Computers,
- gleichzeitiges Schreiben mehrerer Schüler nicht möglich,

sollen folgende Maßnahmen ergriffen werden.

- **Die Steuergruppe informiert in den Fachkonferenzen über methodischen Alternativen zur Nutzung des IW.**
- **Die Ausstattung der Klassenräume mit zusätzlichen Tafeln oder Whiteboards wird vorgenommen, so dass Ausweichlösungen vorhanden sind.**
- **Bei Neuanschaffungen wird auf die Minimierung der störenden Faktoren geachtet.**

Anhang: Fragebogen (Vor- und Nachteile sowie Akzeptanz der Whiteboards)

1.2 Fragebogen

	stimme zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu
interaktives Whiteboard				
Tafel				
Ich habe vor der Anschaffung der interaktiven Whiteboards meinen Unterricht bereits zunehmend am PC vorbereitet.				
Ich habe Interesse an (weiteren) Fortbildungen und/oder spezifischer Unterstützung.				

Diese Angebote habe ich persönlich genutzt, um mich mit dem interaktiven Whiteboard vertraut zu machen:

	stimme zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu
Hilfebutton				
Bücher				
Informationen aus dem Internet				
Learning by doing				
Austausch mit Kollegen				
Fortbildung				
Ich fühle mich sehr sicher im Umgang mit der Hardware (Board, PC, Bildschirm)				
Ich fühle mich sehr sicher im Umgang mit den Programmen (Software)				
Ich kann meinen Unterricht mit herkömmlicher Software (z.B. Office) gestalten.				
Ich kann meinen Unterricht mit der Notebooksoftware gestalten.				
Ich kenne unterschiedliche Möglichkeiten der Visualisierung von Inhalten mit dem interaktiven Whiteboard.				
Ich kenne verschiedene Onlineportale, die Unterrichtsmaterial zur Verfügung stellen.				
Ich kann diese Angebote nutzen.				
Ich kenne die digitale Materialsammlung (Austauschordner)				
Wir tauschen die am interaktiven Whiteboard erstellten Materialien im Kollegium aus.				
Die Schüler/-innen nutzen das Whiteboard mit selbst vorbereitetem Material				
Die Vorbereitung für die Arbeit mit dem Whiteboard fällt mir leicht.				

	stimme zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu
Ich greife häufig auf erstellte Materialien aus dem Austauschordner zurück.				
Ich greife im Vertretungsunterricht auf erstellte Materialien zurück.				

Einsatz im Unterricht

	stimme zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu
Ich setze das interaktive Whiteboard gern ein.				
Für mich hat sich die Ausstattung aller Klassenräume bewährt.				

Mit Hilfe des interaktiven Whiteboards binde ich in meinem Unterricht vermehrt ein:

	stimme zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu
Internet				
CD				
Filme / DVD				
an Schulbüchern orientierte interaktive Software				
sonstige interaktive Software (z.B. Camden Market)				

Mein Unterricht hat sich durch den Einsatz des interaktiven Whiteboards bezogen auf folgende Aspekte verändert:

	stimme zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu
Durch das interaktive Whiteboard kann ich meinen Unterricht besser strukturieren.				
Durch das IW kann ich Zusammenhänge besser aufzeigen				
Durch das IW kann ich anschaulicher gestalten.				
Durch das IW bessere Tafelbilder erstellen				
Durch das IW greife ich häufiger auf bereits erstellte Tafelbilder zurück.				
Mit dem IW ist es für mich einfacher abwechslungsreichen Unterricht zu gestalten.				
Mit dem IW ist es leichter die Schüler/-innen zu motivieren, ihr Interesse zu wecken.				

	stimme zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu
Mehr Beteiligung der Schüler/-innen am Unterricht				
Das IW bestimmt für mich nicht die Wahl der Unterrichtsform/Sozialform (z.B. Gruppenunterricht/Frontalunterricht).				
Ich binde das IW auch in Gruppen- und Freiarbeit ein				

Ich nutze das interaktive Whiteboard in didaktischen Zusammenhängen wie:

	stimme zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu
Einstieg / Einführung				
Erarbeitung				
Vertiefung				
Übung				
Ergebnissicherung				
Tests				

Folgende Dinge stören mich:

	stimme zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu
Es muss zu oft kalibriert werden (mehr als einmal pro Woche).				
Die Tafelfläche ist zu klein.				
Gleichzeitiges Schreiben mehrerer Schüler/-innen ist nicht möglich.				
Das Hochfahren der angeschlossenen Computer dauert zu lange.				
mit Frontprojektoren verbundener Schattenwurf				

Was würden Sie sich wünschen ? / Was würden Sie ändern?

1.3 Neues Evaluationsvorhaben

Das Kollegium der Halensee-Grundschule möchte sich einem neuen Entwicklungsvorhaben zuwenden:

Entwicklung eines Methoden-Curriculums

IST-Stand (August 2017)

Die Entwicklung der Methodenkompetenz der SuS wurde von der Externen Evaluation als Entwicklungsvorhaben der Halensee-Grundschule benannt. Die Gesamtkonferenz hat sich auf Empfehlung des Evaluationsteams zur Durchführung je einer Methodenwoche pro Schulhalbjahr entschieden.

ZIEL

Das Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern geeignete Methoden an die Hand zu geben, mit denen sie sich Wissen effektiver aneignen und auch nachhaltig anwenden können.

DURCHFÜHRUNG

Für jede Jahrgangsstufe wurden Methoden zu folgenden sechs Bereichen verbindlich festgelegt:

- Textarbeit
- Kommunikation
- Kooperative Lernmethoden
- Präsentation
- Konzentration
- Arbeitsmethoden

Diese wurden in der Methodenwoche zu Schuljahresbeginn in jeder Klasse durchgeführt und deren Effektivität mit Hilfe eines Lehrkraft-Fragebogens ausgewertet.

Nach Auswertung der ersten Methodenwoche wurde zum Schulhalbjahr ein überarbeiteter Methodenkatalog angeboten. Dieser wurde auf gleiche Weise durchgeführt und evaluiert.

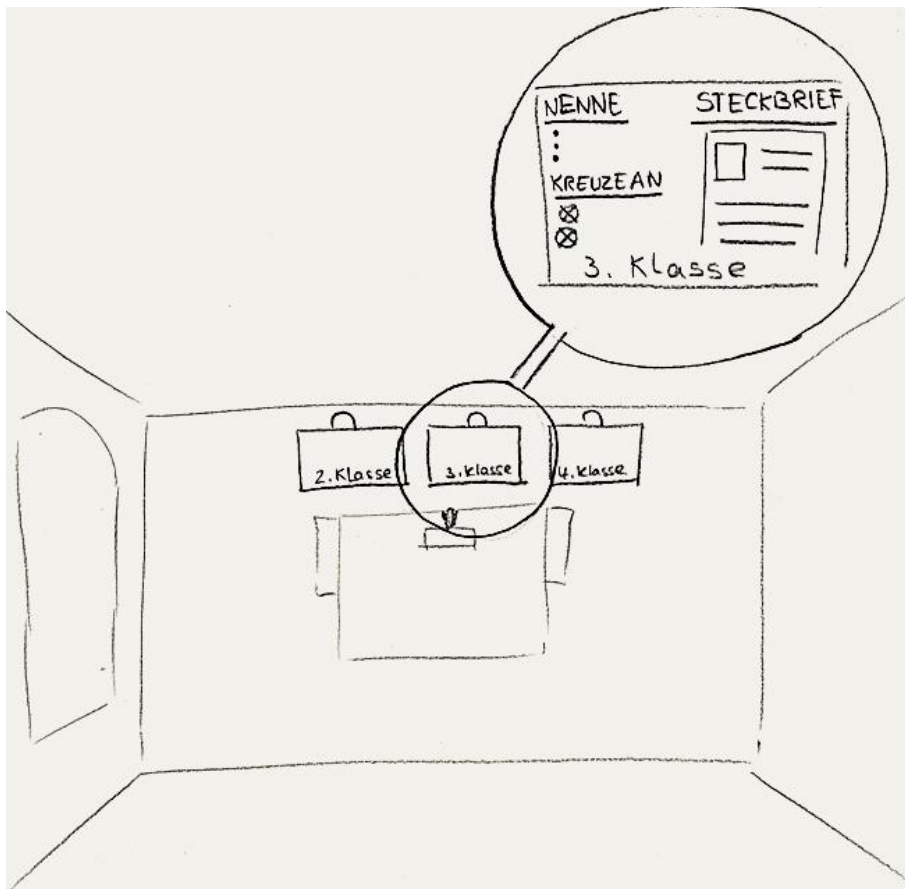
Stand Halbjahr 2017/18

Die Befragung des Kollegiums zur zweiten Methodenwoche ergab, trotz schwachen Rücklaufs des Fragebogens, eine Befürwortung der durchgeführten Methoden.

Offen bleibt, welchen Trainingseffekt die jeweiligen Methoden für die Schülerinnen und Schüler haben und wie oft die Methoden auch außerhalb der Methodenwoche durchgeführt wurden.

Ziel der weiterführenden Evaluation ist es, eine prägnante Auswahl von Methoden in allen Fächern regelmäßig zu üben und deren Effektivität zu untersuchen. Dafür erscheint uns eine Einigung auf zwei bis vier Methoden pro Jahrgang (Klasse 2 bis 6) für notwendig. Hierzu legen in der Gesamtkonferenz zum Ende des Sj. 17/18 die Lehrkräfte jeder Klassenstufe die zu trainierenden Methoden verbindlich fest. Grundlage dafür kann der Methodenkoffer aus den beiden letzten Methodenwochen sein. Die Kollegen werden bereits mit der Einladung zur Gesamtkonferenz über diese anstehende Entscheidung informiert.

Nach der Einigung werden diese Methoden in der ersten Schulwoche des kommenden Sj. 18/19 mit Hilfe eines fortschreitenden **Methodenkoffer-Plakats** in jedem Klassen- und Fachraum eingeübt. Die Visualisierung soll eine Erinnerungshilfe für die Schüler und Schülerinnen sein, um auch während des Schuljahres die aktuelle Methode anwenden zu können.



1.3.1 Verantwortlich für die Evaluation

Frau Steinbeiß und Frau Miekley sind für folgende Punkte der Evaluation zuständig:

- allgemeine Fragen
- Termine einhalten
- Fragebögen austeilen
- Fragebögen einsammeln
- Auswertung

Die Evaluation wird der Schulleitung übergeben.